

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Jg. 123.

Montag, 29. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wettbewerblicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale. Postanhalten 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger seit ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden ungenommen.

Angebot-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Kirschen-Bepachtung.

Die diesjährigen Kirschenzüchtungen in der Alleestraße, in der Rosenstraße, in der Olschauerstraße und in der Straße nach dem Erzgierplatz in Gröba sollen

Dienstag, den 30. Mai 1905 vormittags 11 Uhr im Grohschen Gasthofe in Gröba meistbietend verpachtet werden. Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Gröba, am 25. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, 29. Mai 1905.

Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr fiel, als er sich auf den oberhalb des Stadtteils befindlichen Höhen zu schaffen mache, der 7 Jahre alte Sohn des Felsstrahle 4 wohnhaften Hammerarbeiters Stalz in die Elbe, wurde vom Strom mit fortgenommen und ertrank. Gefunden nachmittag ist die Leiche des Verunglückten unterhalb Kreinig gelandet worden. — Mag der Vorfall zur Warnung dienen! Wenn man das Herumtreiben der Kinder an der Elbe beobachtet, muß es aber fast Wunder nehmen, daß nicht noch mehr Unglücksfälle vorkommen. Der Erwachsene aber, der sich herbeilädt die Kinder zu warnen, wird nicht selten von diesen in häßlicher Weise verhöhnt.

* An das hiesige Orts-Fernsprecherey haben Anschluß erhalten:

Nr. 246: Holzmann, Paul, Malermeister, Schulstr. 4;

Nr. 245: Weisse, Oskar, Wustlich-Mühle, Bruchgasse 4;

Nr. 199: Riedel, Franz, Fahrrad- und Maschinenbauanstalt in Gröba, Streicherstr. 27;

Nr. 244: Seewald, Paul, Hafenschänke in Gröba, Georgplatz 8;

Nr. 247: Schlegel, Hermann, Möbelfabrik, Hauptstr. 83.

Der seitherige Anschluß Nr. 101 ist auf Georg Zander, Steinindustrie und Kunstssteinfabrikation, Göthestr. 65 übergegangen, während der Anschluß 122, Götheilf Baumbach, in Wegfall gekommen ist. Ferner hat der Sprechbereich des hiesigen Fernsprechereys durch Einbegrenzung des Ortes Tambach (Hgth. Gotha) eine Erweiterung erfahren.

Beim gestrigen Fußball-Wettspiel des "Riesaer Fußball-Club von 1903" gegen die kombinierte 2. Mannschaft des Dresdner Fußball-Clubs "Dresdensia" schlugen die Riesaer die Dresdner mit 6 : 1. Nach Beginn des Spiels glaubte man, es würde unentschieden ablaufen, da nach ungefähr 20 Minuten beiderseits noch kein einziges Goal gefallen war. Auf einmal sahnen die Riesaer Mut und den Stärkern gelang es, durch ihr gutes Zuspielen die feindlichen Reihen endlich zu durchbrechen und den 1. Ball ins Dresdner Tor zu senden. Daraufhin rasteten sich auch die Dresdner auf und es gelang ihnen nach weiteren abgelaufenen 10 Minuten ihren 1. Ball ins Riesaer Tor zu schicken. Das ließen sich aber die Blau-weißen nicht nehmen und drangen mutig zum 2. Male durch die feindlichen Reihen und sandten ihren 2. Ball ins Tor der Schwarz-gelben. Nach Halbzeit (1. Hälfte) stand das Spiel 2 : 1. Nach 10 Minuten langer Pause gingen beide Clubs energisch vor. Die Dresdner konnten aber gegen die beiden guten Hinterspieler und den guten Torwächter nichts ausrichten. Die Riesaer waren den Dresdnern überlegen und konnten im 2. Teil noch 5 Bälle ins feindliche Tor senden — davon war einer unentschieden — sodass den Sieg die Riesaer unter Jubelrufen des Publikums davontragen konnten. Mit diesem Wettspiel, dem zahlreiche Zuschauer mit Interesse anwohnten, eröffnete der "Riesaer Fußball-Club von 1903" seine diesjährige Saison.

Man berichtet uns: Welcher Beliebtheit der Rabatt-Sparverein sich auch hier in Riesa unter dem laufenden Publikum zu erfreuen hat, beweist, daß nach seinem halbjährigen Bestehen schon 1000 gefüllte Rabatt-Sparbücher, nach Auszahlung des Rabatts, vernichtet werden konnten. Diese Bücher repräsentieren einen Wert von 5000 Mark, oder 100 000 Mark Umsatz, sie wurden heute vormittag 10½ Uhr von einer aus den Vorstandsmitgliedern des Rabatt-Sparvereins hierzu besonders gewählten Kommission in feierlicher Weise der Riesaer Bank abgenommen, nach der Gasanstalt gebracht und dort dem Feuer übergeben. Der Verein ist seit seinem halbjährigen Bestehen von 24 auf 65 Mitglieder gestiegen.

"Sehr hoch versteigert" hatten sich am gestrigen Sonntag 2 Bewohner eines ziemlich hohen Hauses der Hauptstraße. Sie bewohnten zu ihrer Morgenpromenade die Laufbretter des Daches betr. Hauses und bewegten sich dort mit wahrer Seilzüngergewandtheit. War aber dieser Anblick schon für die Anwohner der nach der Albertstraße zu sehen.

zu liegenden Grundstüde ein aufregender, so erreichten die beiden "Künstler" noch ein übriges, als sie auch ein vielleicht 7–10-jähriges Kind aus der obersten Dachstufe nach sich zogen und selbiges auf dem Laufbrett zur Ansicht stellten. Dies veranlaßte natürlich großes Wuhfallen, das sich bei dem folgenden gefährlichen Abstieg noch steigerte.

Zur Erzielung einer erweiterten Sonntagstruhe für ihr Personal geht die Reichspostverwaltung auf das wiederholte Drängen im Reichstage mit dem Plane um, die Paketbestellung an Sonn- und Feiertagen aufzuheben. Zunächst soll verschlüsselt im Begriffe der Oberpostdirektion Berlin an den Sonn- und Feiertagen eine Bestellung von Paketen — abgesehen vom Weihnachts-, Oster- und Pfingstverkehr und dem durch Gilboden zu bestellenden Paketen — vom 18. Juni an nicht mehr stattfinden.

Bei Aufgabe von Gepäck nach dem Ostseebadeorte Swinemünde ist den Reisenden zu empfehlen, genau die Station (Swinemünde oder Swinemünde Bad) zu bezeichnen, nach der das Gepäck befördert werden soll. Mehrfach vorgekommene Klagen über Verschleppung oder zu spätes Eintreffen von Gepäck sind auf die ungenauen Stationsangaben seitens der Absender zurückzuführen.

Was die Presse zu tun und zu lassen hat, wissen andere Leute immer besser als die Journalisten und Verleger selbst, das ist eine alte Tatsache, die oft genug neu betätigt wird. Der Geh. pr. Obermedizinalrat Dr. Kirchner vom Kultusministerium hat sich gemäßigt gesehen, wie die "Voss. Stg." schreibt, sich darüber zu beklagen, daß in der Presse jeder einzelne Fall von Genickstarre vermerkt wird. Die Presse, so meinte er, sollte die Aufmerksamkeit lieber auf andere Dinge lenken. Herr Kirchner machte seine Ausführungen mit Gemüthsregung des pr. Kultusministers. Ob auch seine angekündigte Bemerkung das Placat des Kultusministers hat oder ob es sich um ein privates Sentiment des Herrn Kirchner handelt, läßt sich nicht entscheiden. Festzustellen aber ist, daß dieses Sentiment im schroffen Gegensatz zu der Tatsache steht, daß das Kultusministerium und in Übereinstimmung mit ihm die Medizinalpolizei dafür Sorge trägt, daß Erkrankungen und Todesfälle an Genickstarre bekannt werden. Ein Blick z. B. in das "Ministerialblatt für Medizinal-Angel" beweist dies, abgesehen von den fortlaufenden Nachrichten der Medizinalpolizei. Und an dieser Übung tun die Behörden durchaus recht. Gerade die Gewöhnheit, daß alle Feststellungen über die Verbreitung der Genickstarre rüchthaltlos veröffentlicht werden, wirkt beruhigend. Wirken die Behörden nach Herrn Kirchners Regel versfahren, so würde der Furcht und Nebertreibung Tür und Tor geöffnet sein. Nun aber liegt es im Wesen der amtlichen Berichterstattung, daß sie langsam und schwärmig arbeitet. Diesen Schaden macht die Presse durch ihre schleunigen Meldungen gut. Sie leistet damit der öffentlichen Gesundheitspflege einen namhaften Dienst, für den ihr die Medizinalbehörden danken sollten. Aber um diesen Dank bestimmt sich die Presse blutwenig. Sie bindet der Allgemeinheit, unbestimmt um schiere Bemerkungen eines leitenden Medizinalbeamten. Von diesem freilich sollte man erwarten, daß er aus der Geschichte der Seuchentunde weißte, welchen schweren Schaden immer bei Epidemien das System der Verschwiegung gestiftet hat.

Für die Postpaketadresse kommt ein neues Formular zur Ausgabe. Den Wünschen der Geschäftswelt entsprechend befindet sich jetzt auf dem Abschnitt vorn unten ein Vermerk: "Absetz... Paket...". Bei der gleichzeitigen Versendung mehrerer Pakete auf eine Adresse konnte der Empfänger, der etwa die Pakete durch einen Dritten abholen ließ, auf Grund des Abschnittes bisher nicht feststellen, wieviel Pakete er zu erhalten hat. Der Vordruck soll den Absender veranlassen, die Zahl der zu der Adresse gehörenden Pakete anzugeben. Auf der Rückseite findet gleichzeitig eine Tendenz der Bemerkungen unter der Überschrift "Zur Beachtung" statt. In der rechten Hälfte dieser Bemerkungen steht es jetzt: "Bei portofreien Sendungen ist der Portofreiheitsschein usw. auf die eigentliche Postpaketadresse über den Vordruck für das Postgericht

— Saatenstand im Königreich Sachsen. Die Witterung war von Mitte bis gegen das Ende des April kühl und regnerisch. Im Gebirge sieben am 18. und 19. April nochmals nicht unerhebliche Schneemengen. Gegen das Ende des Aprilklärte sich das Wetter auf und es war bis zum 10. Mai mit wenigen Unterbrechungen heiter und warm. Die Niederschläge waren während dieser Zeit im allgemeinen zu gering, so daß die Früchte bereits hier und da unter Mangel an Feuchtigkeit zu leiden begannen. Die sehr erwünschten reichlichen Niederschläge traten am 12. und 13. Mai ein; sie haben die weitere Entwicklung der Pflanzen sehr begünstigt. Am 7. Mai sind die Blüten in den Bezirken 62, 73 und 80 (Amtshauptmannschaften Grimma, Rochlitz und Chemnitz) durch einen wochenbrüchigen Regen z. Teil beschädigt worden. Der 62. Bezirk wurde außerdem von Hagelschlag betroffen. Am 10. Mai hat es hier und da stark gereist. Die Wintersäaten wurden infolge des kalten Wetters im April in der Entwicklung etwas gehemmt. Tatsächlich war der Roggen auch infolge der sich bemerkbar machenden Trockenheit im Mai besonders auf leichteren Böden in seinem Bestand etwas dünn geworden. Nach den ergiebigen Niederschlägen am 12. und 13. Mai haben sich die spälichen Wintersäaten erholt, sobald ihr Stand im allgemeinen als ein guter zu bezeichnen ist. Wegen Auswinterung hat vom Roggen nur in einem Bezirk und vom Weizen in fünf Bezirken 1–10 Proz. der Anbaufläche umgepflügt werden müssen. Die Sommersäaten sind fast überall gut und gleichmäßig ausgegangen und zeigen nach den gegen das Ende der Frühzeit eingetretenen Niederschlägen ein frisches Aussehen. Nur in wenigen Bezirken im Gebirge lassen sie sich wegen späterer Bestellung noch nicht beurteilen. Vom Raps sind, wie bereits in früheren Berichten angegeben worden ist, nur wenig Bestände übriggeblieben, da sich vielfach ein Umpflügen bis zu 80 bis 100 Prozent der Anbaufläche notwendig macht, was jedoch nicht allein auf ungünstige Witterungseinflüsse im Winter, sondern auf solche im vergangenen Herbst (Trockenheit) zurückzuführen ist. Der noch anstehende Raps, dessen Stand als mittelmäßig bis gering beurteilt wird, wird vielfach von Glanzländern beschädigt. Die Kartoffeln sind meist noch nicht ausgegangen und lassen sich bedenklich noch nicht beurteilen. Der Klee ist zum großen Teile umgepflügt worden. Nur in den Amtshauptmannschaftsbezirken Annaberg, Auerbach, Chemnitz und Moritzberg war dies nicht, in den Amtshauptmannschaftsbezirken Freiberg, Rochlitz, Flöha, Glauchau, Döbeln, Plauen und Zwickau nur in verhältnismäßig geringem Umfang erforderlich. In den übrigen Landesteilen ist von der Anbaufläche des Kleeß vielfach bis zu 70–90 Prozent vereinzelt noch mehr umgepflügt worden. Die Schädigung der Klebestände ist ebenfalls nicht allein auf ungünstige Witterungseinflüsse im Winter und zeitigem Frühjahr, sondern hauptsächlich auf die große Trockenheit im vergangenen Jahr zurückzuführen. Der übriggebliebene Klee sieht nur in wenigen Fällen gut. Im allgemeinen ist er bei dünnen Beständen klein geblieben. Er vermag sich anscheinend von den durch die Trockenheit im vergangenen Jahr verursachten ungünstigen Einflüssen nicht ganz zu erholen. Das Wachstum ist gering auch bei günstigem Wetter; z. T. wird dies auf zu geringe Bewurzelung, bezw. auf Wurzelkrankheiten zurückgeführt. Hier und da hat man mit der Verfütterung von Klee begonnen. Die wenigen Bestände werden bald ausgebrutzt sein, und da die eingesetzten Futterpflanzen keinen vollwertigen Ertrag für den Klee zu bieten vermögen, steht, wie aus einigen Bezirken berichtet wird, Zitterknöpfchen in Aussicht, wo sie nicht bereits vorhanden ist. Die Wiesen haben im allgemeinen gut angelegt. Die Futterungsarbeiten, die sich durch das ungünstige Wetter im April etwas verzögert hatten, konnten im Mai so gefördert werden, daß sie in der Hauptsache zum Abschluß gelangt sind. Nur im Gebirge ist man noch mit

dem Auslegen der Kostüme beschäftigt. Von tierischen Villen zu den bürgerlichen Wänden der Trotz waren einige der Kapitäne auf, in einem Bezirk auch der Gesetz.

Waggonparade des Kreisbundes. Opernhaus: Die Meistersinger von Nürnberg. Montag, den 1. Juni: Der Maler. Mittwoch: Sonnenblume. Freitag: Der König hat gesagt. Sonnabend: Die Stunde von Rom. Sonntag, den 4. Juni: Der Freischütz. Montag, den 5. Juni: Der Waffenschmied. Schauspielhaus. Dienstag: Sappho. Mittwoch: Wienerinnen. Donnerstag, den 1. Juni: Schiller-Folge 5. Abend: Wallenstein's Tod. Die Piccolomini. Freitag: Die versunkene Göde. Sonnabend: Mein Leopold. Sonntag, den 4. Juni: Schiller-Folge 6. Abend: Wallenstein's Tod. Montag, den 5. Juni: Krieg im Frieden.

(Dresden, 28. Mai.) Der König statte am 19. Juni den Reichsländern einen Besuch ab, wobei er die sächsischen Regimenter in May und Stralsburg inspiziert und die Soldatengarde besucht. Im Anschluß hieran finden Besuche an den großherzoglichen Höfen zu Darmstadt und Karlsruhe statt.

Dresden. Die Stadt Dresden ist die Hauptberbin des auf etwa 15 Millionen geschätzten Vermögens des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Eschenbach geworden. Die dichten Leben sind mit lebenslänglichen Renten bedacht worden, die Witwe erhält jährlich 60000 Mark und jeder seiner beiden Söhne jährlich 50000 Mark. Nach Erledigung dieser Beziehungen hat die Stadt die Geschäft anzutreten.

Dresden. Der aus hiesigen Fuhrunternehmern bestehenden „Dresdner Automobil-Droschken-Gesellschaft“ ist die Genehmigung zur Einstellung von weiteren vier Automobildroschken mit Benzinkomotor erteilt worden. Diese Droschken, welche gleichfalls mit Fahrpreisanzeigen versehen werden, sind bis zum 1. August d. J. in Betrieb zu setzen. Eine Droschke mit Benzinkomotor ist bereits seit November vorigen Jahres im Verkehr. Es ist natürlich nicht angängig, diese Droschken von denjenigen Straßen der inneren Stadt auszuschließen, die sonst für Automobil verboten sind. Aus diesem und anderen Gründen hat sich die Königl. Polizeidirektion entschlossen, jenes Verlehrverbot überhaupt für alle Automobilwagen aufzuheben. Sobald die Zustimmung des Stadtrates erfolgt, dürfen die Wilsdruffer Straße, König-Johann-Straße, Schloßstraße, See- und Prager Straße, sowie die Augustusbrücke für Automobile freigegeben werden.

Aus der Sächsischen Schweiz, 26. Mai. Die Fülle des Mai hat die sog. Vorsaison in unseren Sommerfrischen wesentlich beeinträchtigt; stark war in den letzten Tagen aber bereits der Besuch durch Vereine usw. So umjährt der vorgestrige Ausschlag der Dresdner Bäderinvasion noch Wehlen, sowie der Postel usw. mehr als 1500 Personen, eine ganz ungewöhnliche Zahl. In Wehlen wurde ein Markttag veranstaltet. Für die Pfingstfeierstage ist sehr zahlreiche Berliner Besuch angemeldet.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Der 18jährige Schmiedegeselle Thauner hatte seine aus Romont gebrachte Geliebte, die 17jährige Fabrikarbeiterin Sachsen, erschossen und sich dann selbst durch einen Revolverstich schwer verletzt. Das Schwurgericht in Peitz verurteilte. Es mußte den Angeklagten freisprechen, da die Bewohneren die auf Worb lautende Schuldfrage einstimmig verneinten. — Ein schweres Verbrechen ist in der Nähe von Tuttendorf bei Reichenberg i. B. verübt worden. Auf dem Bahnhof wurde die verhüllte Leiche eines Mannes gefunden. Beide Beine waren vom Körper getrennt und lagen neben den Säumen. Bei näherer Inspektion der Leiche bemerkte man, daß der Tote an der linken Halsseite eine tiefe Stichwunde hatte, so daß die Halschlagader durchtrennt war. Es liegt zweifellos ein Mord vor. — Einer oft schon von Schlittenfahrern begleiteten Unfälle ist der 14jährige Sohn des Landwirtes Rabe in Tischau bei Teplitz-Schönau (Böhmen) zum Opfer gefallen. Er hatte sich zur größeren Sicherheit des Leibes eines zur Weide geführten Pferdes an den Leib geschlagen. Möglicherweise er über einen Feldstein und fiel zu Boden, wodurch das Tier schwante und, den ungünstigen Knaben noch sich schleifend, in rasendem Galopp querseitig ging. Als es endgültig zum Arbeitserfolg gelang, das geängstigte Tier aufzuhalten, konnte man den Knaben, der auch zahlreiche Fußschläge erhalten hatte, nur noch als fast unlernstliche Peitsche loslösen.

Bittau. Ein halb erblindeter 85jähriger Greis hatte sein Bett verlassen und war bei dem Versuch, Licht zu suchen, mit dem brennenden Streichholz seinen Unterleib zu nahe gekommen, so daß dieser in Brand gerieten. Er wurde mit furchtbaren Brandwunden aufgefunden, die nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführten.

Bittau, 26. Mai. In der letzten Sitzung der Handels- und Gewerbeamter zu Bittau wurde beschlossen, dafür einzutreten, daß bei den Fernsprechgebühren in der Stufe von 100—500 Kilometer, wofür die Fernsprechgebühr 1 Mt. beträgt, eine Zwischenstufe geschaffen wird, und zwar soll diese die Entfernung von 100—250 Kilometern mit einer Gebühr von 50 Pf. bis 1 Mt. umfassen. — Wegen der Herabsetzung von Einhebunggebühren für die Handels- und Gewerbeamter-Beträge wurde beschlossen, eine Gage an das Ministerium zu machen. — Bei dem Ritter „Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen“ wurde der Beischluß gefaßt, deren Einführung auf das Entscheidende entgegen zu treten.

Bautzen, 26. Mai. Heute, bei der vorletzten Sitzung dieser Schwurgerichtsperiode, wurde, wie schon kurz berichtet, gegen den vormaligen in Görlitz geborenen Bürgermeister Johann Midan aus Seiden bei Bautzen wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhan-

delt. Midan starb am Abend des 18. Februar dieses Jahres seine Frau, Mutter von fünf Kindern im Alter von einundzwanzig bis zehn Jahren, im Jährlin so unbewußt, daß die arme Frau, die gerade auf einem Stuhle saß, ihr Blings und blieb, wenige Stunden später verstorben war. Gottkreide-Ambros wohnte der Beerdigung bei. Midan war bei öffentlichen Auseinandisungen seiner Frau gefährlich; er wurde auch von den Beinen überwältigt und lag in der Behandlung seiner Frau geschlafen, ferner als arbeitsfähig, während die Frau nichts nachgiebig und sehr arbeitsam gewesen sei. Den Anlaß zu der Auseinandersetzung am fraglichen Abend war der Umstand, daß die Frau im Trage der Arbeit ständig halbseiben Ihr die Schweine noch nicht gesäumt hatte, während der Mann beim Sorgieren ihr ausgetragen hatte, die Tiere um jedes überwältigte zu führen. Nach der Aussage zweier im Hause wohnender Zeuginnen habe Midan infolgedessen seine Frau, die er oft schlug, langsam mißhandelt. Erstaunlich war die Vorführung der beiden ältesten Kinder des Ehepaars, eines etwa neunjährigen Knaben und eines etwa zehnjährigen Mädchens, die beide, vermutlich beim Anblick des Vaters, in keines Weinen und Jammer ausbrachen, sodass sie ohne Aussage wieder hinangeführt werden muhten. Midan wurde zu sechs Jahren Buchthal verurteilt.

Bautzen, 29. Mai. Heute, am Tage der Ankunft des Königs Friedrich August in Bautzen, zeigt die alte Kaufmännische Haupt- und Kreisstadt bereits das vollendete Bild, herrlichster Ausbildung nach jeder Richtung hin. Am Bahnhofe schon grünen hochaufstrebende Fachwerkmassen, alte Häuser der Eingangsstrassen und aller der Straßen, durch welche der König bei der Rundfahrt durch die Stadt und gelegentlich der verschiedenenlichen Besuchsorten fahren oder gehen würden, sind mit Kränzen, Girlanden, Rahmen, Wappen oder Teyrichen usw. geschmückt; die hervorragendsten städtischen Gebäude, vor allem das Rathaus und das Gewandhaus, tragen außen wie innen herrlichen Schmuck, ebenso sind eine Reihe größerer Privatkäuser hervorragend ausgeschmückt worden. Auf dem Hauptmarkt ist ein prächtiger Palazzo errichtet worden, von dem aus der König den großen Huldigungsfestzug, den Landel und Gewerbe am Dienstag mittag darbringen werden, entgegennehmen wird. An dem Festzuge sind außer sechs Musikkören mehr als 3000 Personen beteiligt; für die Festwagen und die zahlreichen Reiter kommen etwa 300 Pferde zur Verwendung. Den allseitigen Vorbereitungen nach dürfte die Illumination der Stadt und der inneren Vorstadtstrassen eine allgemeine und großartige werden; nicht nur Illuminationslampen und Kerzen, sondern auch farbige Glaslichter kommen zur Anwendung, sondern vielfach Gas- und elektrische Erleuchtungen; momentan die großen Geschäftshäuser von J. G. Palau und Eduard Hartmann (Richard Hartmann) dürfen in letzterer Hinsicht hervorragen.

Bautzen, 29. Mai. Die städtischen Kollegien Bautzen haben aus Anlaß der erstmaligen Anwesenheit des Königs Friedrich August in Bautzen und um die dankbare Erinnerung an die Besuchstage des 29. und 30. Mai 1905 in der Stadt mit einem der östlichen Nachstädte dienenden Werk für alle Zeit zu verknüpfen und der Freude über das Erscheinen des geliebten Landesherrn besonderen Ausdruck zu verleihen, die Errichtung einer Stiftung beschlossen, welche in einem in Bautzen zu begründenden Kinderheim (Krippe) bestehen soll. Dieses Kinderheim soll armen Kindern, im Alter bis zu zwei Jahren liebevolle Pflege bieten. Als Grundstock hierzu haben die städtischen Kollegien zunächst den Betrag von 2000 Mark gewatzt. Außerdem sind zu diesem Grundstock auch bereits 300 Mark von einem ungenannten Bürgertum der Stadt nach eingezahlt worden.

Bautzen, 27. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den Blumen- und Blätterarbeiter Adolph Gürth in Sebnitz, der am 27. März aus Not und Verzweiflung seine Chester mit deren Einwilligung, sowie seine zwei kleinen Mädchen mit einer Holzglocke getötet hatte, zu 5 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Chorflust und Tragung der Kosten. Ein Monat gilt als verbüßt.

Aus der Lausitz. Des Königs Besuch in der Lausitz nahm heute seinen Anfang und währt drei Tage.

Er wird in dieser Zeit folgende Städte bzw. Ortschaften besuchen. Am Montag, den 29. Mai, Pulsnitz, Kamenz, Kloster Marienstern, Coswig, Lauske, Reichswitz, Kleinwolmsdorf. Am Dienstag, den 30. Mai, Bautzen, Löbau, Großschweidnitz, Oberschöna, Gitterau, Löbnitz, Niederolbersdorf, Bittau, Mittwoch, den 31. Mai, von Bittau nach Bischenthal, Seitendorf, Kloster St. Marienthal, Ositz, Sift Joachimstein, Fahrt nach Bautzen Mittwoch und von dort mit Sonderzug zurück nach Dresden. Dabei werden in einzelnen der genannten Ortschaften Begrüßungen und Huldigungen auch von Seiten der umliegenden Gemeinden erfolgen, so daß sich die Reise zu einer Huldigung der ganzen sächsischen Lausitz für König Friedrich August gestaltet.

Colditz, 28. Mai. Im nahen Leisnitz ereignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß einem auf dem Alttorgau beschäftigten Schirrführer an einer abschüssigen Stelle plötzlich die Pferde seinem mit Langholz beladenen Wagens durchgingen. Der Mann, der hierbei zu fallen kam, wurde überschüttet und trug schwere Brüche beider Beine davon. Ein herbeigerushener Arzt ordnete die sofortige Überführung des Schwerverletzten in die Leipziger Klinik an.

Bautzen, 27. Mai. Der vor einigen Tagen unter dem Verdachte der Entfernung am Genickstreit ins hiesige Garnisonlazarett eingelieferte Soldat der 12. Kompanie des hiesigen 9. Infanterie-Regiments Nr. 183 ist gestorben, obwohl der Fall ursprünglich nur ein leichter war, gestorben.

Die Obduktion des Leiche bestätigte die auf Grundlage lautende Diagnose.

Zwickau. Aufgegeben hat der Kirchenvorstand der kleinen Paulus-Gemeinde vertriebene veraltete Bedenken, bei Beerdigungen zum Beispiel das Horizont, am Tage vor dem Beerdigungsdatum, Gründung vor dem Trauerhause, Begleitung des Beerdigungs durch den Kirchenältesten und die Kirchgemeinde, Vorantragung des Gründes usw.

Meerane. Rostkare Gegenstände im Wert von 800 Mark wurden im Laufe der vergangenen Woche aus verschiedenen Behältnissen einer Wohnung in Meerane entwendet. In Frage kam ein goldner Ring, eine Kette und eine Brosche, die je mit Diamanten und wertvollen Steinen besetzt waren. Der Verdacht fiel jetzt auf ein Dienstmädchen des Bestohlenen, ein 23-jähriges Kindermädchen. Eine polizeiliche Durchsuchung der Einfamilienwohnsiedlung bestätigte den Verdacht. Auch noch andere gestohlene Sachen, Leder, Spulen usw. wurden ans Tageslicht befördert. Das Mädchen wurde in Haft genommen.

Schemnitz, 28. Mai. Zur Oberaufnahme in die hiesigen Technischen Staatslehranstalten hatten sich 330 Bewerber gemeldet, 141 für die Gewerbe-Akademie, 63 für die Maschinenbauschule, 126 für die Gewerbezeichenschule. Aufgenommen wurden 262, 210 der Aufgenommenen sind Sachsen, 45 aus dem übrigen Deutschen Reich, 4 aus Österreich, je einer aus der Schweiz, Großbritannien und Chile. Die Zahl der Schüler stellt sich im laufenden Sommerhalbjahr bei der Gewerbe-Akademie auf 410, bei der Maschinenbauschule auf 187, bei der Lehrerbildung auf 5, bei der Gewerbezeichenschule auf 124, zusammen auf 676.

Oberlungwitz, 25. Mai. Beziiglich der Flucht des 22jährigen Kaufmanns Otto Uhle von hier wird noch mitgeteilt, daß derselbe auch eine Forderung von 3000 Mt., die seiner wegen Geisteschwäche unter Vorwand stehenden Mutter an einem Kaufmann in Hermsdorf zu stande, unbedingtiger Weise einflüstert hat. Uhle ist zunächst nach Leipzig gereist, hat aber jetzt von dort seine Frau geschrieben, daß er nicht zurückkehren werde. Man vermutet deshalb, daß er Deutschland unterdessen verlassen hat. Uhle befindet sich in schlechten Verhältnissen und sollte vergangenen Freitag den Öffnungsbeitrag leisten, zog aber vor, vorher zu verschwinden.

Schönheide am Rennsteig. Hier wurde der Sohn des Gutsbesitzers Horst Edler von Querfurth ein Brillant im Wert von 500 Mt. aus dem Ohrringe gestohlen und durch einen wertlosen Glasstein ersetzt. Für Ermittlung des Diebes ist eine Belohnung von 200 Mt. ausgesetzt.

Großröhrsdorf, 28. Mai. In dem benachbarten Dittersdorf ereignete sich am Donnerstag vormittag ein Brandunglück, das beinahe ein Menschenleben gefordert hätte. Die Tochter des 74-jährigen früheren Gutsbesitzers Gottfried Weidauer, die verehelichte Boni, bemerkte in der Oberküche, die von ihrem Vater bewohnt wurde, starke Rauch; zu ihrem Schrecken fand sie, daß Feuer ausgebrochen war, und daß das Sofa, auf welchem ihr Vater saß und eingeschlafen war, brannte. Der Greis war bereits bewußtlos, und als der Brand gelöscht war, zeigte es sich, daß Weidauer, der jedenfalls durch ein beim Abbrechen der Tabakspeise achtlos weggeworfenes Streichholz den Brand von Marxen Holz entzündet hatte, an der ganzen linken Körperseite schwere Brandwunden davongetragen hatte.

Aus dem Vogtland, 26. Mai. In der Städtereindustrie will sich die Geschäftslage immer noch nicht wieder zum Besseren wenden. Dagegen sind die Wäschefabriken in der Auerbacher und Niederwitzer Gegend aufzudenkend beschäftigt. In Auerbach sind immer noch eine große Anzahl Handstickmaschinen beschäftigt, deren Fabrikate zur Ausstattung von Wäsche und Weißwaren mit verwendet werden. Es sind in diesen Orten mehrere Hunderte von Arbeitskräften in der Wäschebranche beschäftigt. Dieser Industriezweig ist auch nicht so der Mode unterworfen, wie die Städterei.

Mühlitolz i. B., 28. Mai. In der durch unsere Stadt liegenden Wiesenthal ist die in einen Sack eingerollte Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden. Nach der Mutter wird gefahndet. — Als ein 12jähriger Schulknabe mit dem Fahrrad die Plauische Straße abwärts fuhr, sprang ein 10jähriger barfüßiger Knabe namens Stendel auf den Auftieg des Rabes, geriet aber mit dem rechten Fuße so unglücklich in die Kette, daß ihm die große Fußsohle glatt abgerissen wurde und die zweite Zeh von Arzte abgeschnitten werden muhte.

Leipzig. Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin feierte am Freitag in alter Stille seinen 70. Geburtstag. Dr. Tröndlin widmet sich bereits seit 1871 dem Wohl unserer Stadt. Er beliebte nahezu 25 Jahre hindurch das Amt eines Bürgermeisters. Im Jahre 1899 wurde er zum Oberbürgermeister gewählt. Inzwischen ist seine Wiederwahl auf Lebenszeit erfolgt.

Leipzig. Der Verein sozialdemokratischer Frauen und Mädchen, der den Großen verlor, sozialdemokratische Ideen unter Frauen und Mädchen zu verbreiten, hat der großen Fleißigkeitslasse wegen, der er überall begegnete, und des Zurückgangs seiner Mitgliederzahl wegen seine Auflösung beschlossen.

Bermisches.

Der größte Rosenbaum Europas — er steht gegenwärtig wieder in berüchtiger Blüte —, ein Wildstamm, ist bei dem Gärtnerei Wehrle in Freiburg i. Br. zu sehen. Er hat im Jahre 1881 mit der Rose Chromatella okulierte. Ein Jahr nach der Veredelung trug der Stock bereits 27 Blüten. Im Jahre 1897 bedienten die Zweige des Baumes einen Raum von 83 Quadratmetern und trugen 6200 Knospen. 1899, deren 8000, und im Jahre 1900 hatte der Rosenbaum noch

weitere 6 Quadratmeter bedeckt und die enorme Zahl von über 10.000 Blättern getrieben. Der Stamm ist heute noch über 30 Zentimeter dick, die Länge der Rinde beträgt 80 Meter. Jetzt bildet sich das herliche Baum zu neuem Blütlingsprangen.

Ein falscher Sekretär. Am Tag (Dienstagabend) wurde dieser Tag der Brüderlichkeit und ehemalige Konzertmeister des Teply-Schauers Badertheaters W. wegen Betrugs verhaftet. W., der über seine Verhältnisse lebte, schrieb, um sich Geld zu verschaffen, in deutschen Blättern als angeblicher "Sekretär" einer Karmelit eine Schlossverwalterstelle mit großem Gehalte aus und ließ sich die einkaufenden Osserten unter singularem Namen vollziehen, was Wohl. W., der Komponist und Teply-Schau kam, dabei wußte etwas zu ausarbeiten, was ihm von Seiten der Bewerber für seine "Protection" ein Söldner bezahlt wurde. Wohl. mehrere aufgezogene bürgierte Osserten kamen die Behörden dem Schwindel auf die Spur. W., der die Angebote selbst in den genannten Städten abholte, wurde in Tat verhaftet und nach seinem Wohnorte Teply-Schau gebracht, wo er, nachdem seine Schuld sich erwies, vorläufig auf freie Füße gelassen wurde. Er ist Familienvater.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Mai 1905.

M. Berlin. Die Feier des 100-jährigen Bestehens des preußischen statistischen Bureaus wurde gestern vormittag feierlich begangen.

M. Berlin. Deutschen Deutschland und Mexiko ist ein Beitrag bez. Einführung des Postanweisungsverkehrs abgeschlossen worden.

M. Steglitz. Gestern nachmittag 3½ Uhr entgleisten in der Nähe des Güterbahnhofes Steglitz im Fahrgeleis Potsdam-Berlin 4 Wagen des Schwellenguges Nr. 39 Röntgen-Berlin. Hierbei wurden ganz leicht verletzt. Der Verlehr ist ungefähr. Die Urfache ist Gleisverwesung, vermutlich infolge der Hitze.

M. Schwerin zu M. Gestern abend fand ein Galadiner zu Ehren des Kronprinzen und dessen Braut statt. Der Großherzog brachte einen Trinkspruch aus, worin er seiner Schwester ein herzliches Lebewohl sagte, ihr volles Glück und Segen auf dem Lebenswege und im neuen Heim wünschte und mit einem Hoch auf das Brautpaar schloß. Anhends brachte die Bürgerchaft einen Dankeszug dar, wobei Bürgermeister Radetz an das auf dem Altan des Schlosses stehende Brautpaar eine Ansprache richtete. Das Brautpaar äußerte seinen herzlichen Dank für die Ovation. Der Kronprinz ist um 11½ Uhr nach Berlin abgereist.

M. Stockholm. Die städtischen Straßeneinigungsarbeiter beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

M. Karlsruhe. Der Großherzog nahm gestern nachmittag aus Anlaß des Landesfeiertages den Vorbeimarsch von 16.000 Festteilnehmern entgegen. Um 5 Uhr nachmittags begann in der Festhalle ein Festakt, dem der Großherzog, der Erbgroßherzog sowie die Prinzen Karl und Max beiwohnten. Der Großherzog hielt eine längere Ansprache, in der er für die ihm dargebrachte Aufmerksamkeit dankte und sodann die alten Soldaten ermahnte, auf die jüngere Generation einzuhören, damit der nationale Gedanke gefestigt und gestärkt werde. Der Großherzog schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Tod auf den Kaiser.

M. Löden. Vor der hiesigen Strafanstalt begann heute vormittag unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den ehemaligen Oberleutnant Wessel.

Die Anklage lautet auf Unterschlagung, Urfundenfälschung und Betrug. Wessel bekannte sich nicht schuldig. Der Prozeß nehmungsmäßig in der Stadt Berlin von einer Sonder-Kommission des Reiches um. Das Gericht ist falsch. Der Rechtsanwalt Ponni erklärte seinem Berichterstatter gegenüber, der Prozeß erfreue sich vollkommenes Gesundheit. In der Zeit hat der Prozeß gegen mehrere Persönlichkeiten sowie einen Pilgerzug aus Ancona empfangen.

M. W. Ost. Auf der Straße nach dem Nachbarorte Pontin ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnen. 80 Personen erlitten Verletzungen; bei zugeschlossenen Personen sind diese schwer.

M. Budapest. Nach einem Abgebrannten kam es am gestrigen Abend Grafen Stefan Nagy und Karl Henz zu einem Säbelduell, bei dem Graf Nagy schwer verwundet wurde, daß er bald darauf starb.

M. Budapest. Die Arbeiter der hiesigen Eisen- und Metallgiessereien, etwa 27000, beschlossen in den allgemeinen Zustand zu treten.

M. London. "Daily Chronicle" meldet: Nach den letzten Meldungen über die an der Ozeanwettfahrt beteiligten Yachten hat die Yacht "Hamburg", die noch immer die Führung hat, bis jetzt 2378 Seemeilen zurückgelegt und ist nun noch 880 Seemeilen vom Ziel entfernt. Man hofft, daß die "Hamburg" am Mittwoch ankommen wird.

M. London. Nach einer Meldung aus Los Angeles Graf und Gräfin Tottenbach und die anderen Mitglieder der deutschen Botschaft an einem Diner beim französischen Gesandten am 21. Mai teilgenommen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

M. Tolio. Gestern Meldung. Offiziell. Die Flotte Nordostseewards ist zum größten Teil vernichtet, 12 Kriegsschiffe sind gesunken oder gesunken worden. 2 Transportschiffe und 2 Torpedojäger sind gesunken. (Bereits durch "Kronblatt" veröffentlicht.)

M. Tsigtial. Das "Reuter'sche Bureau" meldet, daß nach dem Blatte "Tsigtauer Presse" an der Schlacht in der Koreastraße nicht die ganze russische Flotte beteiligt gewesen sei. Die anderen Schiffe kämpfen um Japan herum. Die Japaner sollen einen Kreuzer und 5 Torpedobooten verloren haben.

M. London. "Daily Telegraph" meldet: Nach einer hier in der letzten Nacht an sehr hoher Stelle über die Seeschlacht eingegangenen Telegramm scheint sogar einen sehr großen Sieg errungen zu haben. — Aus Tokio melde daselbe Blatt: Drei russische Torpedoboots wurden heute morgen bei Ushibaro auf Jeijo gesunken. Gestern lag teilweise Rebellen auf dem japanischen Meer, aber nun er sich gelegentlich lob, war prächtiger Sonnenstein bei ruhiger See. Die Schiffe wurden zuerst 6 Uhr morgens gesunken, als sie sich der Insel Tsushima näherten. Man glaubt, daß das Schiffwader aus sechs russischen Schiffen erster Klasse bestand. Sie waren noch im Gefecht, aber als sich der Rebellen verzogen, zogen sich die russischen Schiffe zurück. Nach eingegangener Meldung waren noch mehr als 21 russische Schiffe in der Nähe.

M. London. Die "Times" meldet aus Tolio, daß die Schlacht am Sonnabend nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr begonnen habe.

M. Washington. Neutermeldung. Dem Staatsdepartement ist die Nachricht zugegangen, daß das russische Vinienschiff "Borodino" in der Koreastraße gesunken ist. Die russische Botschaft und die japanische Gesandtschaft sind ohne amtliche Nachrichten über die Lage. Nach hier erhaltenen Informationen glaubt man, daß die in der Nähe

gesunkenen Schiffe die Vinienschiffe "Orel" und "Borodino" sowie drei Kreuzer seien und ferner das Kreuzer "Schiff".

M. London. Gestern ist der Vorwart eines am 27. Mai von Tokio an das Staatsdepartement gesandten Telegramms: Die japanische Flotte griff das baltische Geschwader unmittelbar in der Straße von Kullamaa an und besiegte dasselbe. Das Geschwader wurde am Ufer geholt.

Wetterwarthe.

Parameterkond.

Wetterbericht von W. Berlin, Celler.

Witterung 12 Uhr.

Wind 700

Wetter 700

Sonne 700

Regen 700

Sturm 700

Wetterprognose.

(Org.-Rückstellung vom Kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Wetterlage in Europa heute früh:

Das Maximum des Luftdruckes hat seine Lage, nur wenig verändert. Die Depression befindet sich noch im Nordwesten. Unter dem Einfluß dieses zentralen Hochdruckes wehen leichte Winde, die meist dem Osten entstammen. Heiteres, trockenes Wetter bei weiterer Temperaturzunahme wahrscheinlich.

Prognose für den 30. Mai 1905. Wetter: heiter und trocken. Temperatur: übernormal. Windursprung: Okt. Barometer: hoch.

Witterungsverlauf in Sachsen am 28. Mai:

Da sich gestern über Deutschland ein Druckmaximum gebildet hatte, dauerte auch das heitere trockene Wetter an. Das Barometer steht nunmehr als 9-10 mm zu hoch. Die Winde tragen üblichen bis östlichen Charakter, sind aber meist schwach. Die Temperaturzunahme beträgt allgemein mehr als 16°. Die Temperaturzunahme liegt von 400 m abwärts über 20°. Am Morgen lag meist Tau-

Girschennachrichten für Riesa.

Geschw. Paula Voite, T. des Verbandsrevisors Scher. Fedor Karl, S. des Fleischermirs. Pieisch. Anna Paul, S. des Schuhmachers Quasdorf. Emma Margaretha, T. des Wühlenbergs. Engel. Otto Mar. S. der Verkauf Hafelberger.

Bereidigt. Franz Alfred, S. des Schuhlers Daubert, 2 M. 20 T. Franz Otto Kirchen, Gutsbesitzer, 47 J. 10 M. 5 T. nach Georg überführt. Frieda Hedwig Helene, T. des Schuhlers Swart, 1/3. 8 T.

Marktberichte.

Riesa. 27. Mai. Butter vor 20 M. 200-210 275, Seife vor Schaf 20 M. 210-220 230 vor Schaf 20 M. 450-500 500-550 Brotzeit, Lein 35 M. 80 M. 100-120 120 per Kilo 10 M. 80 M.

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla: 5.30, 8.00, 12.00, 2.45, 6.45

Ab Riesa: 7.30, 9.45, 1.20, 4.00, 8.00

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 29. Mai 1905.

Deutsche Bände.	%	Aktie.	%	Kurs.	%	Aktie.	%	Kurs.	%	Aktie.	%	Kurs.	%	Aktie.	%	Kurs.	%	Aktie.	%	Kurs.
Reichsbank	3	Sächs. Pap. Cr. Anf.	4	103 G	3	Eisenbahn-Pfot.	—	—	3	Hummelmann	0	Juli	116,25 G	10	Reichsbank	117,50 G	10	Stadt.	—	—
da.	3,	101,30 G	—	do.	3½	90,50 G	—	—	3½	Stimmecke	11	Juni	194,75 G	15	Reichenberg	195 G	15	Ort.	—	—
da. und 3. 100 G	3	Sächs. Pap. Bef.	3	88,50 G	3	W. Tech. Gold	—	—	3	Giebels	20	Mai	909,50 G	2	Wohl.	97 G	2	Wohl.	—	—
Preuß. Rentjol.	3	—	—	do.	3½	98,75 G	4	101 G	3	Schweidt & Salzer	6,7	Juni	—	—	Siemens Glasfabr.	14	Jan.	207 G	—	—
da.	—	—	—	do.	4	—	—	—	3	Leben. Elektrolyt.	5	Juli	153 G	20	Reichenberg	—	—	Reichenberg	—	—
da. und 3. 1900	3½	Laud. Pfotete.	3	88,50 G	3	Prag-Dager Gold	5	—	3	Baumhämmer Leon.	5	Juli	—	—	Thiele Alt.	8	—	Thiele Alt.	—	—
Stadl. Rentjol. 50 cr.	3	93,20 G	—	do.	3½	100,50 G	3½	—	3	Waldhennemahr. Kessel	18	—	—	—	Kohler. Berg. Alt.	35	—	Kohler. Berg. Alt.	—	—
da. 50 Über.	3½	Sächs. Cr. Bdb. teff.	3½	99,90 G	3	Industrieller Gel.	—	—	3	Weiß. Eleng. Jacob	0	—	—	—	Wohl. Oden.	10	—	Wohl. Oden.	—	—
Sächs. Neue Cr. Cr.	5	Witold. Schmied. 1906	3½	96 G	3	Baumhämmer	4	101,30 G	3	Stadt. & Raum. H.	18	Juni	297,5 G	15	Wohl. Oden.	205 G	15	Wohl. Oden.	—	—
5, 3, 1000, 500	3	do.	1909	4	101,50 G	—	do.	—	3	do. Personale	200	Juli	116,5 G	—	Gartmann End.	6	Juli	205 G	—	—
da. 300, 200, 100	3	89,75 G	—	do.	—	Deutsche Strohba.	4	101,5 G	3	do. Geschäftl. Alt.	8	Juli	191,75 G	—	Blauer Wohl.	50	715 G	Blauer Wohl.	—	—
Landenbundsp.	3	100,20 G	—	do.	—	Stadt. Betriebs & c.	5	103 G	—	do. Geschäftl. Alt.	0	—	125 G	8	Siemens Glasfabr.	163 G	8	Siemens Glasfabr.	—	—
do.	300	3½	—	do.	—	Tramway Comp.	4	99,90 G	—	do. Geschäftl. Alt.	12	—	260 G	11	Reichenberg	206 G	11	Reichenberg	—	—
6. 1500	3½	96,70 G	—	do.	—	Gesteck.	4	102,50 G	3	Wohnder. Fahrer	24	Juli	876,25 G	7	Reichenberg	7	Reichenberg	7	Reichenberg	—
do.	300	3½	—	do.	—	do.	—	—	7	Wohnder. Fahrer	7	Juli	—	8	Wohnder. Fahrer	136 G	8	Wohnder. Fahrer	—	—
6. 1500	3½	96,70 G	—	do.	—	do.	—	—	12	Wohnder. Fahrer	12	Juli	188 G	10	Wohnder. Fahrer	10	Wohnder. Fahrer	10	Wohnder. Fahrer	—
do.	300	3½	—																	

Hotel Kaiserhof.

Morgen Dienstag großes

Extra-Militär-Konzert,

gespielt von der Kapelle des 6. Art.-Reg. Nr. 68 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Eintritt 50 Pf.

Es laden ergebnst ein

NB. S. Speisen und Getränke, Fürk Süßler,

selbstiges. Auchen.

Berberian 40 Pf.

P. Arnold, C. Starke.

Planinos

Vielfach preisgekrönt! in großer Auswahl u. daher preiswert.

P. Heyer,

Dresden, Marthallestraße 53, II

Eine Flaschenpüllerin

wird noch angenommen.

Riedel & Co.

Großmagd

wegen Verheiratung der jetzigen, welche 5 Jahre in dieser Stelle war, bei hohem Bohn, Herrn, Weidlich, Stellenvermittl., in Merzdorf.

Heu zu verkaufen

Grödel Nr. 10.

Spottbillige Beste

in reinvol. Mousselin, Kattun, Rips und Satin zu Blusen und Schürzen.

Neu eingetroffen:

Neigende Schürzen für Damen und Kinder, Gardinen, Vorlagenstoffe, Gardinenstoff in weiß und erdm., einzelne Stores, weit unter Preis, empfiehlt

H. Schwartz,

Mitgl. des Rabatt-Sparvereins. Bismarckstr. 45. Kein Laden.

Gisschränke

in vorzüglicher Ausführung schon von 15 M. an bei

E. Weber,
Klempernerstr.

Stores

Gardinen

Portières

Vorlagen u. Spachtel-Draperien

Tischdecken

Komoden, Nähliche, Sofas, sowie Tüll-, Bett- und Steppdecken u. in unerreichter Auswahl versende direkt an Private per Nachnahme zu tatsächlichstaunend billigen Preisen. Nichtgefallenes tausche bereitwilligst um oder zahle den Betrag gurkt, wenn die Waren nicht meinen im Katalog gemachten Angaben und Abbildungen entsprechen.

Daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Billiger wie überall!

Berlangen Sie sofort per Postkarte gratis und frankt meinen reich illust. Hauptatalog Nr. 62 vom Versandhaus H. Schröpel, Röhrchenbroda-Dresden.

Couverts

mit und ohne Firmabrand empfiehlt die Druckdruckerei d. St.



200 Stück
Grammophonplatten

sobald angekommen, übertreffen die meisten anderen Platten. Benannte Anzahl voraussichtlich nur einige Tage. Diese kleinen und großen Platten kleine Preiserhöhung. Platten von M. 1,25 an. Gramophone von M. 18.— an, spielen gut, auch große Platten. Phonographen von M. 5,50 an.

B. Zeuner.

F. W. Thomas & Sohn.
Reichhaltiges Lager von ausgewählten Qualitäten weiße, hellgelbe und gelbe Harze

Kern-Seife

Döbelner, weiße, gelbe und grüne

Schmier-Seife

ausgewogen, in Fässern u. Gimern. Verschiedene Sorten preiswerte ff.

Violette-Seife

beliebte helle Violette-Seife, Wolff & Sohns berühmte Kaloderma S., Indische Blumenseife, Palmitin-Seife, Eibischwurzel-Seife, Moschus-Seife u. c.

Seifenpulver

nur prima Sorten in 1/2 und 1 Pfund-Packung

Ia. Weizen-Stärke

Weizstärke, Silberglanzstärke, amerikanische Glanzstärke, Hoffmanns Glanzstärke, in großer Packung, vorteilhaft für Plättlerinnen, Erdmehlstärke, Erdmehlfarbe, Erdmehlseife, Kaiserborax und Borax ausgewogen, Glanzballast, Blatt-Stearin und -Wachs, Nähewachs, Bleichseife, Chlor, Seifentrinde, Terpentin, Salmiak, Benzin, Gallseife, Bugseife, Silberpurgseife, Wäscheblau u. c. empfehlen

F. W. Thomas & Sohn,

Riesa, Hauptstr. 69, Fernspr. 212.

Versand nach auswärts.

Reine saure Gurken,

anerkannt feinstes schwachsteife Ware.

feinste Senfgurken,

Pfund 45 Pf.

Fritz Peschelt,

Bismarckstraße 19.

Empfehlenswerte Tagestour nach

Nossen,

Kloster Zella mit Ruinen, Part. Museum des Königshauses, 150 m südlicher Waldpart zu beiden Seiten der Mulde.

Pferde-Rennen

zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 1. Juni, nachm. 2½ Uhr

6 Rennen — M. 16.000.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof) bis 12 Uhr bis 2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5½ Uhr bis 5½ Uhr nachm. Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Reitvereins.

Wilhelm Jäger,

Riesaer them. Reinigungsanstalt und Färberrei.

Fernspr. 224

nur Parkstraße 8

Fernspr. 224

empfiehlt sich zum

Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidungstückchen jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Porträts, Decken etc.

Antikspuren von Sammet und Plüscher, Dekorationen von Kleiderstoffen, Kränze, Waschen und Farben von Schmuckstücken, Flichern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Reinigung: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage. Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Wohltätigkeitsverein "Sächsische Rechtsschule"

Verband Boberken.

Donnerstag, den 1. Juni (Himmelfahrt) findet nachmittag 3 Uhr im Gasthof zum Admiral außerordentliche Verbands-Hauptversammlung statt. Tagessordnung: Berichterstattung des Delegierten zur Landes-Hauptversammlung; Beschluss, bez. des diesjährigen Sommer- und Kinderfestes. Um zahlr. Erscheinen bittet der Vorstand.

Gasthof Nünchritz.

Schönster

Gartenanbau.

Zum Himmelfahrtfest und Ball für Konzertbesucher

von der gesamten Kapelle des R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22.

Anfang 1½ Uhr. Direktion: J. Himmer. Eintritt 40 Pf.

Es laden ergebnst ein

Rheinwein-Abzug.

Verkaufe diese und nächste Woche Rotwein pro Liter mit 75 Pf., Weißwein pro Flasche 60 Pf. zzgl. desgl. sehr schönen Frankfurter Apfelwein pro Liter mit 45 Pf., Flasche 40 Pf. zzgl. (alles mit 5% Rabatt).

G. A. Schulze, Bettinerstraße.

Erfolgreiche Behandlung für Herz- und Nervenkrankheit

im Kurhaus Bad Lichtenstein. Prospekt gratis.

Aachener und Münchener

Feuer-Gefährdungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftszustand der Gesellschaft am 31. Dezember 1904 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1904:

Grundkapital	M. 9.000.000.—
Prämien-Einnahme für 1904	M. 23.544.645,68
Zinsen-Einnahme für 1904	M. 773.562,45
Prämien-Nebenteräge	M. 9.798.624,44
Übertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	M. 4.000.000.—
Kapital-Reservefonds	M. 900.000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	M. 600.000.—
Spar-Reservefonds	M. 1.297.827,50
	M. 49.914.460,07

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1904

M. 11.840.009,017.

Um Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1904 gezahlt

M. 13.449.216,40

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt

M. 252.126.249,23

für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von

M. 34.208.212,07

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Gefährdung auch die

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Saison besonders empfohlen.

Dresden, den 1. Mai 1905.

Agenten der Gesellschaft.

J. A. Himmer, Riesa, Schloßstraße 10.

Mag. Schiller, Bahnhofstr. Großhain.

Karl Gebauer, Landwirt, Dom. möglich.

Richard Dusch, Riesa, Oschatz.

Georg Schönbeck, Riesa, Oschatz.

assistent a. D. Oschatz.

Hängematten

stark und vollkommen gearbeitet, in reichster Auswahl empfiehlt Mag. Bergmann, Seilermeister.

Rester

von Wollstoffen und Cattunen für Kinderkleider spottbillig. W. Fleischhauer.

Pflaumen,

Pfund 14 Pf. Sehr schönes Mischorbst Pfund 23 Pf.

nur solange der Vorrat reicht.

J. T. Mitschke Nachf.

Morgen Dienstag Schläfen Anna Boberau, Gröde.

Hotel Kaiserhof.

Morgen abend Spezialität:

Ariannadele m. Spargelgemüse.

Stichler-Innung.

Donnerstag, d. 1. Juni, nachm. 3 Uhr Aufnahme aller neu eingetretenen Lehrlinge im Ratsseller. Anmeldungen haben mit Arbeitsbuch bis 30. Mai bei Unterzeichnetem zu gestehen. Es laden sämtliche Mitglieder hierzu

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Bund und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 128.

Montag, 29. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Der Krieg in Ostasien.

Roschdjezwetys Geschwader vernichtet?

Noch einer allerdings noch unbestätigten Meldung der römischen „Tribuna“ hätten die Japaner wieder einen großen Sieg über die russische Flotte erreicht. Vergangene Nacht ging uns folgende, bereits durch Tagblatt veröffentlichte Meldung zu:

)(Rom. Die „Tribuna“ meldet aus Tientsin vom 28. d. M. 5.30 morgens: Die Japaner hätten in der Tsushimastraße einen beträchtlichen Sieg über die Russen davongetragen. Vier russische Schiffe seien gesunken, mehrere andere mehr oder minder beschädigt. Das Geschwader Roschdjezwetys könne als vernichtet gelten.

Die vorausgehenden Nachrichten besagten:

)(Tschifu, 28. Mai. Die Hauptdivision der baltischen Flotte wurde gestern gesichtet, als sie dem Kanal zwischen der Tsushimastraße und der japanischen Küste zusteuerte.

)(Schanghai, 28. Mai. Auf der Höhe von Tsushima sind gestern 5 russische Panzerschiffe, 3 Kreuzer und 7 Torpedobootszerstörer gesichtet. Die russischen Transportdampfer geben der von China an sie gerichteten Aufforderung, Wulung zu verlassen, keine Folge.

)(Petersburg, 28. Mai. Der Korrespondent der Petersburger Telegraphen-Agentur drückt aus Tschifu dringend vom 28. Mai 12 Uhr 40 Minuten nachts: Nach einer dem japanischen Konsulat zugegangenen Privatmeldung begegnete ein großer Teil des baltischen Geschwaders gestern abend dem japanischen Geschwader in der Koreastraße. Schlacht in Gang.

)(London, 28. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tsingtau von heute gemeldet, daß dort Telegramme aus chinesischer Quelle eingegangen seien, welche besagen, daß bei Oshima in der Koreastraße eine Seeschlacht im Gange sei.

Die gegenwärtige Lage auf dem Landkriegs-Schanplatz wird im „Militärwochenblatt“ vom 27. Mai d. J. eingehend erörtert. In der Mandchurei charakterisierte die Lage trotz zahlreicher, mit wechselndem Erfolg von beiden Seiten unternommener Erkundungsgefechte als ein

völliger Stillstand in den Operationen. In Nordost-Korea

dagegen scheine sich nach Privatnachrichten zur Zeit eine regere Kriegstätigkeit, als amlich angegeben, zu entwickeln. Da wie weit die japanische Besatzungsmarine in Korea den Kern für eine 6. Feldarmee, die angeblich in Korea formiert wird, abgeben könnte, lasse sich nicht beurteilen, da Einzelheiten über die Zusammensetzung der japanischen Besatzungsarmee fehlten. Über die mutmaßliche Verwendung dieser Armee verlauteten zwei nicht näher kontrollierbare Auslassungen.

Nach der einen Version solle sie den rechten Flügel der japanischen Mandchurei-Armee verstärken, nach der anderen stehe ihre Verwendung vor Wladiwostok bevor. Indessen würden die Japaner schwerlich Wladiwostok allein mit Landwehrtruppen — über andere verfügen sie außerhalb der Mandchurei nicht — anzugreifen versuchen; hierzu seien 3—4 aktive Divisionen erforderlich, die trotz des Sieges bei Mukden fürs erste bei der Feldarmee nicht abkömmlich wären. Die russischen Streitkräfte in Nordost-Korea, 4—5 Kosakenregimenter und eine reitende Batterie, könnten den Japanern am Tumenfluss einen Aufenthalt bereiten, wenn der Chef der Verteidigung von Wladiwostok, General Andrejew, noch verfügbar 10000 bis 12000 Mann zur Verteidigung des Tumenabschnittes verwendete. Nach der Einnahme des Tumenabschnittes seien die Japaner in der Lage, eine Unternehmung gegen die Pohjet-Bai von der Landseite zu unterstellen; dieser Hafenplatz so der beste Anschaffungspunkt für die Belagerungssträne einer gegen Wladiwostok bestimmten Armee. Noch vor Einführung von Wladiwostok schienen die Japaner die Besetzung der Insel Sachalin ins Auge gefaßt zu haben. Was den Fortgang der russischen Rüstungen anbelangt, sei sie die nach der Schlacht bei Mukden allgemein erwartete Mobilisierung mehrerer Armeekorps bis jetzt nicht eingetreten. Bis vor kurzem schienen vielmehr ausschließlich Ersatzmannschaften und Armeematerial transportiert zu sein. Zur Ergänzung der Mannschaftsverluste habe man nicht nur auf die meist aus Reserveisten und Rekruten bestehenden Ersatzabteilungen, sondern auch auf die nichtmobilien Heeresstellen zurückgegriffen.

)(Petersburg, 28. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus dem Hauptquartier von Godssadan von gestern: Im Gegensatz zu den amtlichen japanischen Meldungen über den letzten Vorstoß Mischtchenkos, worin behauptet wird, daß dessen Kavallerie Joantsin zu

Hub angreift, und nach einstündigem Kampf auf große Entfernung nach Südwesten mit Zurücklassung von 300 Toten und Verwundeten zurückgegangen sei, ist festzustellen, daß aufgrund genauer Nachrichten des Stabes Benewitsch vom 14. bis zum 23. die Abteilung Mischtchenkos nur einen Untermilitär vermisst, aber alle 37 Tote und Verwundete zurückgebracht hat. Der japanische Bericht verschweigt die japanischen Verluste. Am 20. ließen die Japaner vom 29. japanischen Regiment, das aus den Schützengruppen herausgeschlagen wurde und die Flucht ergriß, an einer Stelle 100 Tote zurück. Zwei Kompanien des Regiments wurden von den Russen niedergemacht, eine ganze berittene Kompanie mit 10 Offizieren gefangen genommen. Mischtchenko veranschlagt die feindlichen Verluste auf mindestens 300 gefallene Japaner, nichtgerechnet die gefallenen Chinesen und die verwundeten Japaner.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der Sitzung des Deutschen Flottenvereins am Sonnabend kam nach Erledigung der üblichen Begrüßungsformalitäten zunächst zur Beratung ein Antrag des Kommerzienrats Raven, Schatzmeisters des Flottenvereins, auf Gründung eines Südwestafrikafonds des Deutschen Flottenvereins, wonach dem Reichsmarineamt zunächst 60000 Mark für diesen Fonds zur interimistischen Verwaltung überwiesen werden sollen, bis der Fonds auf 350000 Mark angewachsen ist, und ein eigenes Kuratorium für den Fonds bestellt werden kann. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Geheimer Admiraltätsrat Dr. Fellisch-Berlin erstattete den Rechenschaftsbericht des Kuratoriums für den China-Fonds, aus welchem im letzten Jahre wieder 12000 Mark an Angehörige der Marine zur Verteilung kamen. Bei der Erstwahl für die aus dem Präsidium ausscheidenden Mitglieder wurden die bisherigen wiedergewählt und für Freiherrn von Schorlemers ist Senator Kruegmann-Hamburg neu gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wird Hamburg festgesetzt. Es folgt nunmehr die Beratung u. a. der im Antrage folgender vom Präsidium vorgelegten Resolutionen: 1. Der Deutsche Flottenverein unterstützt mit aller Kraft die seitens der verbündeten Regierung angekündigte und zum Teil bereits im Jahre 1899 geforderte Verstärkung unserer deut-

Riesaer Bank, Aktienbank zu Riesa

Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenen Verschluß d. Miete
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung auf der Rechnungen mit und ohne Check-Ver-

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Ein neuer grüchter Roman:

„Des Vaters Fluch“

von G. v. Schlippenbach

beginnt in einer der nächsten Numm. d. Bl.

Das Werk, dessen Verfasserin zu den beliebtesten der Gegenwart zählt, schildert in wahrheitsgetreuer und ergreifender Weise die Sitten und Gebräuche des russischen Volkes und weist eine reichbewegte Handlung und vorzügliche Charakteristik auf. Der Roman dürfte gerade jetzt bei den Wirkern in Russland noch von besonderem, aktuellen Interesse sein.

Ein arabisches Reiterfest.

Aus den Erinnerungen eines Kavallerieoffiziers im französisch-algerischen Besatzungskorps.

(1) Es war in den letzten Tagen des 40-tägigen Ramadhan oder der mohammedanischen Fastenzeit, als ich nach einem längeren Aufstuge in die nach der großen Sahara zu gelegenen äußersten Punkte der französischen Besitzungen der Provinz Konstantin, nach Biskra zurückkehrte. Schon bevor ich mit meiner aus Spahis bestehenden

kleinen Eskorte die Dajis, in der Biskra liegt, erreicht hatte, traf ich mit meinem alten Freunde, dem Raib von Biskra, zusammen, der, von der Zeit meiner Ankunft durch meine Kameraden benachrichtigt, es sich nicht hätte nehmen lassen wollen, mit entgegengesetzten Radhem die üblichen, doch von beiden Seiten aufrichtigen und herzlichen Begrüßungen stattgefunden und der Raib seinen herrlichen arabischen Rappern neben meinem Grauschimmel nach einiger Mühe in ruhige Gangart gebracht hatte, erzählte er mir, während seine gelübten Finger mit bewundernswertem Geschwindigkeit die so beliebte spanische Zigarette rollten, daß am leichten Tage des Ramadhan eine große Fantasia auf der Ebene vor dem Fort Saint-Germain abgehalten werden solle und daß der General Montauban zu dieser Feierlichkeit erwartet werde.

„Also eine Fantasia?“ fragte ich, „und auf welchen Anteilung?“

„Auf die meinige,“ entgegnete Sidi-Soliman-beli-Habi, „und eine noch unübertroffene“, fügte er hinzu, indem er mit sichtlichem Behagen die aromatischen blauen Rauchwölken seiner feinen Zigarette beiden Rasenlöchern entströmen ließ. „Wollen Sie mir es glauben, Leutnant,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „daß die Krieger und Reiter meines Stammes begierig sind, ihre Überlegenheit und Gewandtheit vor den Fremden (den Europäern) sowohl, als auch den Nachbarstämmen gegenüber geltend zu machen? Ich gebe Ihnen mein Wort, es wird etwas ganz Außerordentliches geleistet werden, und Sie selbst sollen eingestehen, daß Sie etwas Überraschenderes noch nicht gesehen. Übermorgen ist der letzte Fastntag, die Fantasia beginnt um acht Uhr früh, abends, mit Einbruch der Dunkelheit, findet ein großes Feuerwerk statt, und um 9 Uhr beginnt der Ball im Offizier-Cercle. Nun, nicht zu spät,“ schloß der nicht allzustrenghärtige Muselman seine Mitteilung, „nun wird man endlich wieder ansingen, daß Leben zu genießen.“

Sidi-Soliman, Raib von Biskra, war ein schöner, in der vollen Maneskraft stehender Araber, sehr direkt, sehr in Kunst beim Generalgouverneur, energisch in seinem Handeln, streng, doch gerecht gegen seine Untergebenen. Auch französisch sprach Sidi-Soliman, und zwar so fertig, daß nur wenig in seiner Aussprache den Nichtfranzosen verriet. Doch schwärmte er für alles, was geeignet war, den Raib und die Nationalität seines Volkes hervorzuheben, und deshalb holte er auch jetzt alles auf, um seine „Fantasia“ so glänzend als möglich herzustellen.

Der Araber — und vorzugsweise derjenige des französischen Algerien — kann sich kein öffentliches Fest, keine allgemeine Volksbelustigung oder Feier der Unbeschwertheit hoher und berühmter Gäste ohne eine solche Fantasia lassen. Auf einem weiten, je nach den Umständen und Erfordernissen ebenen Platz versammeln sich zahlreiche Reitertrupps in kriegerischer Rüstung und führen Kampfspiele, Scheingeschüte, verteidigte Reitkunststücke und Exerzier vor den Augen der Zuschauer aus. Eine erhöhte Tribüne, die sich gewöhnlich im Zentrum befindet und ringum einen freien Blick gewährt, dient zur Aufnahme der Ehrengäste und Nationalitäten, während die große Masse des schaukunstigen Publikums in einem weiten Kreise den Platz umgibt. Es ist selten, daß eine solche Fantasia ganz ohne Unglück, ja ohne Todessfälle abläuft; ja oft ist es vorgedroht, daß ein fanatischer oder hinterlistiger Durse die Gelegenheit nutzte, um sich eines persönlichen Feindes zu entledigen. Doch nehmen wir unsere Erzählung wieder auf, sie wird am besten ein Bild einer solchen arabischen Festfeier geben.

Am frühen Morgen des vom Raib bezeichneten Tages strömten von allen Seiten größere und kleinere Trupps berittener Araber auf das Fort St. Germain zu, daß nur um einige hundert Schritte nördlich von dem eigentlichen Biskra gelegen, Sitz der Militär-, Justiz- und Ver-

hen Flotte um große Kreuzer und Torpedobootsdivisionen. Er unterstützt diese Forderungen um so nachdrücklicher, weil zwischen Deutschland von anderen Staaten hinsichtlich seiner Flottenstärke und namentlich seiner großen Kreuzer erheblich überholt worden ist. 2. Der Deutsche Flottenverein tritt für den beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte ein und gibt insbesondere dem Wunsche Ausdruck, daß der Gesetz der minderwertigen Schiffe, welche noch dem Flottengesetz von 1900 noch zu den Divisionschiffen zählen, durch vollwertige Schlachtkreuzer möglichst bald erfolge. — In der Versammlung verlas Fürst Salm-Hoym auch eine Erklärung, welche besagt, daß der Rücktritt des bisherigen geschäftsführenden Vorsitzenden Generals Menges und des Präsidialmitgliedes Generals Reim durch Mißverständnisse veranlaßt war, die nunmehr beseitigt seien, sodass nach seiner Ansicht dem Wiedereintritt der beiden Herren nichts mehr entgegenstehe. Der Deutsche Flottenverein werde in Zukunft wie bisher nach bestem Wissen und Können als unabhängiger Verein unentwegt seine Ziele verfolgen. Fürst Salm gab sodann der unauslöschlichen Dankbarkeit für die von den Generälen Menges und Reim dem Verein geleisteten Dienste Ausdruck und teilte mit, daß beide Herren eine Wiederwahl anzunehmen bereit seien.

Ein neuer Friedhofskonflikt ist in der Rheinprovinz im Gange, diesmal nicht direkt durch die katholiken hervorgerufen, sondern durch einen Regierungspräsidenten. Recht ist dort seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, daß die Kirchhöfe simultanen Charakter haben müssen und die Regierung hat sich bislang auch immer dem ultramontanen Drängen auf Schaffung konfessioneller Friedhöfe widergesetzt. Heute scheint es anders werden zu sollen. Aus der vorwiegend protestantischen Kreisstadt Eimmen im Hunsrück bringt die „Chron. der christl. Welt“ folgende Nachricht: Eine landespolizeiliche Verfügung des Regierungspräsidenten vom 4. d. M. fordert die Stadt auf, binnen zwei Monaten die konfessionelle Trennung des neuen städtischen Begräbnisplatzes vorzunehmen, insbesondere die Art und Größe der anzulegenden getrennten Felder zu bestimmen. Die Versammlung beschloß die Beschwerde gegen diese Verfügung. Für den Fall, daß die Beschwerde abgewiesen werden sollte, ist die sofortige Klage bei dem Oberverwaltungsgericht beschlossen.

Ein sehr bemerkenswertes Ergebnis weist die namentliche Abstimmung über die Kamerun-Eisenbahn auf. Zum ersten Male haben Mitglieder der äußersten Linken für eine Kolonialvorlage gesprochen und gestimmt, es waren das die Abgeordneten Dr. Goller (Opp. d. Kreis. Bp.) und Storz (Süd. Bp.). Noch viel bemerkenswerter ist, daß außer Kosch nicht noch ein Mitglied der Freisinnigen Volkspartei, der Abgeordnete Hermes, gegen die Vorlage stimmte, während die meisten abstimmenden Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei sich der Abstimmung enthalten haben, es waren das die Abgeordneten Bargmann, Böll, Götz, Kämpf, Meyer-Dobst, Dr. Müller-Meininger, Dr. Mugdan.

Die Engländer hatten die Zusage gemacht, die auf englisches Gebiet übertretenden Aufständischen in Südwestafrika zu entwohnen und weit in das Innere des englischen Gebietes hinein zu versetzen. Den ersten Teil ihrer Zusage haben, so wird geschieben, die englischen Behörden auch innegehalten, davon aber, daß die Aufständischen weit in das Innere des Landes hineingekommen sind, Nachrichten noch nicht hierher gelangt. Es liegt aber auf der Hand, daß die Majestät von großer Wichtigkeit wäre, um die Rücksicht der Aufständischen auf das deutsche Gebiet zu verhindern. In der Frage der Übersetzung deutschen Provinzials über die englische Grenze haben sich hingegen, was anerkannt

waltungsbüroden des Bezirks ist, deren obere Leitung sich in der Person eines Obersten vereinigte, welcher Chef des Kreises von Visoka, ich glaube des umfangreichsten von Algerien ist. Doch nicht im Innern des Dorfs hielten die schwarzen, brauen und weißen Krieger ihre unähnlichen, aber darum nicht minder ausgezeichneten Pferde an, sondern draußen, gegenüber dem nördlichen Eingangstor des weitläufigen Dorfs, auf einem weiten, sandigen Platz, in dessen Mitte eine mit der französischen Tricolore gezierte kolossale Tribüne sich befand. Einige dieser Reitertruppen kamen weit her und hatten mehrere Tage gebraucht, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen, andere hatten kaum tausend Schritte zurückzulegen gehabt.

Zu Fuß, in Begleitung des Raids und mehrerer Offiziere unseres Büros oder von den verschiedenen, im Fort garnisonierenden Truppenteilen, hatte ich mich früh schon auf den Weg gemacht. Wir wollten vor dem Beginn des Spieles die Kontingente der verschiedenen Stämme in Augenschein nehmen. Der Raid ließ uns schlauerweise erst alle die nicht seinem Stamm angehörenden Pferde und Reiter bestaunen, und erst dann wurde uns das Glück zuteil, seine eigenen, allerdings mehr imponierenden Deute zu sehen. Wie traurig und unbeweglich stand die Mehrzahl der kleinen, dünnen Pferde da, als wollten sie einschlafen oder drohten jeden Augenblick vor Er schöpfung umzufinden! Einer unserer Offiziere, erst vor kurzem in Afrika angelangt, machte eine hierauf bezügliche, halb spöttische Bemerkung. Schon und verschmitzt lächelte Sidi-Soliman, und erst nach Beendigung der Bestätigung näherte er sich jenem Offizier mit den französisch gesprochenen Worten: „Wenn ich Ihnen gefällig ist, mein Herr, so sagen Sie mir Ihre Meinung über diese Pferde erst nach der Fantasia.“ Und ihn seines Wortes wütend, noch seine Antwort abwartend, führte er uns nach der großen Tribüne, wo auch bald der Di-

werden muß, die Engländer in der letzten Zeit durchaus entgegenkommend verhalten.

Den „Tsingtauer Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir die Nachricht, daß der erste Export von Schantungsschiffen Mitte April durch die Firma Niederlisch, Jephson u. Co. stattfand. Der Tampier „Hohstein“ hatte eine größere Menge Weißseidenstoffe für Hongkong geladen. — Um dieselbe Zeit war im Hinterlande das Wetter sehr mild und die Saaten standen außergewöhnlich gut. — Der Gouverneur Yang will in Tsingtau eine Gasanstalt errichten lassen und hat bereits zu den Vorarbeiten Besitz gegeben. Nach der Meinung unserer eingangs erwähnten Quelle dürften eine Gasanstalt und Wasserleitung sicher sehr gute finanzielle Ergebnisse zeitigen. DWS.

Österreich-Ungarn.

In der Sitzung des böhmischen Landtages am Freitag gab Abgeordneter Springer namens sämtlicher deutschen Abgeordneten die Erklärung ab, daß sie für das Budgetcommissariat stimmen werden, ohne dadurch das Vertrauen oder Misstrauen auszusprechen zu wollen. Die Deutschen seien in die Verhandlungen eingetreten trotz der entgegengesetzten Meinung einer ansehnlichen Minderheit. Tamis sei jedoch die Obstruktion nicht für immer eingesetzt, die Deutschen seien bereit, den Kampf aufzunehmen und hätten sich in dieser Beziehung die Tschechen zum Vorbild gewonnen, die im Reichsrat nur solche Gegenstände aus der Obstruktion auszulösen, die ihnen genehm seien. Wenn sie jetzt im Reichsrat wieder mit der Obstruktion einsetzen sollten, so sei von einer Arbeitsfähigkeit des Landtages in Zukunft überhaupt nicht zu reden. Redner verlangte eine Besserung der rechtlichen Stellung der Deutschen im Lande und schloß damit, daß, wenn die Tschechen den Deutschen entgegenkämen, die Deutschen mit ihnen zusammenarbeiten würden, im anderen Falle würden die Deutschen den ihnen aufgezwungenen Kampf nicht scheuen. Die Anträge der Budgetkommission wurden sodann angenommen.

Die ungarische Krise ist noch immer ungeklärt. Große Hoffnungen für die Entwicklung des Knotens hatte man auf die Reise des Grafen Andrássy nach Wien gesetzt, der zum Kaiser berufen war, um persönlich das Programm der Koalitionsparteien, die zur Zeit das ungarische Parlament beherrschten, zu entwerfen. Die Audienz ist aber ergebnislos verlaufen, da Krone und Kavalkade auf ihrem bisherigen gegenseitigen Standpunkt in der Armeefrage verharren. So ist die Lage dieselbe wie vor Monaten, und nur das eine steht fest, daß das gegenwärtige Kabinett Tisza, welches die Geschäftswelt vorläufig noch führt, obwohl es die Ansichten der parlamentarischen Minorität in sich verkörpert, demnächst von Plaze scheiden wird. Wer aber seine Erbschaft antreten wird, darüber herrscht vorläufig noch Unklarheit, obwohl fortgesetzte Verhandlungen stattgefunden haben.

Norwegen.

In dem Staatstat am Sonnabend, der unter dem Vorsitz des Königs stattfand, verweigerte König Oskar die Sanktion des Konsulatsgesetzes. Daraufhin reichte die ganze Regierung ihr Entlassungsgesuch ein. Der König verfasst eine Erklärung, in welcher zunächst auf den vom Kronprinzen-Regenten in der gemeinsamen Staatssitzung vom 5. April gemachten Vorschlag hingewiesen wird, in neuen Verhandlungen über die Konsulatsfrage einzutreten. Diesem Vorschlag, sagt der König in der Erklärung weiter, trete er unbedingt bei. Er könne deshalb das Gesetz zur Zeit nicht sanktionieren, die Gemeinsamkeit des Konsulatswesens könne nicht ohne gegenseitige Übereinkunft aufgehoben werden. Die jetzige Ordnung des Konsulatswesens sei durch Beschluss des gemeinsamen Staatsrats eingeführt.

vissionsgeneral und Kommandeur der Provinz anlangte, der express aus dem neu Tagesschau entfernten Konstantin zu dieser Feierlichkeit eingetroffen war, gefolgt von seinem Stabe, allen Offizieren, die nicht durch den Dienst behindert waren, und was sonst an Standespersonen augenblicklich anwesend war. Auch ein reicher Damenslor nahm auf den vordersten Plätzen der Tribüne Platz.

Rum endlich begann die Fantasia. In geschlossenen Reihen defilierten zunächst die sämtlichen Truppen, je nach ihren verschiedenen Stämmen geordnet. Die einen waren mit der langen orientalischen Bluse, andere mit langen Säcken, wieder andere nur mit dem arabischen Schwert bewaffnet. Der Kleidung nach ließen sich die Stämme ebenfalls leicht unterscheiden. Da sah man die braun- und schwarzgestreiften Burnusse der Beduinen, die schneeweissen des Stammes Bent-Otta, die schwarzen und dunkelbraunen der Bergbewohner von der tunesischen Grenze und die weißen, jedoch schmutzigen der nomadisierenden Araber; endlich kam auch ein Trupp ohne Burnusse, es waren Kabyle, braune, dünne, doch mächtige Gestalten, einen schmutzigen roten Teppich auf dem fahlgeschorenen Kopf, ein Haft (Schind) auf dem Leibe, daß ohne Klemme und nur leicht in der Schalte und Halsgegend zusammengefestet, den kräftigen, muskulösen Arm unbedeckt stehen ließ; dieses Hemd und ein weiteres, unter dem Knie geschnürtes orientalisches Kleid von weißem Baumwollstoff werden zusammen durch eine bunte, bald leidene, bald wollene Schärpe um die Taille gehalten. In dieser Schärpe stecken kurze Waffen aller Art: Dolche, Pistolen, Nagagans u. a. Die Füße und Beine dieser vermögenden Reiter sind unbedeckt, und ohne Sattel noch Bügel sitzen sie auf ihren kleinen Pferden, mit denen sie Eins zu sein scheinen.

Schluss folgt.

und könne deshalb nur in derselben konstitutionellen Form abgedeutet werden. Der König weist dann darauf hin, daß ihm die Verfassung das Recht gebe, dem Gesetz nicht zugestimmen, und schreibt: „Es ist meine gleich große Liebe für meine beiden Völker, welche es mir zur Pflicht macht, dieses Recht auszuüben.“ Nachdem der König diese Erklärung verlesen hatte, sprachen sich die Mitglieder im Sinne des Inhalts ihres Abschiedsgesuches aus, worauf der König antwortete, daß er klar sei, daß jetzt keine andere Regierung gebildet werden könne, nehme er das Abschiedsgesuch nicht an. Die Mitglieder des Staatsrats erklärten darauf, sie beharrten auf ihrem Gesuch.

Christiana, 28. Mai. Gestern abend 11½ Uhr versammelte sich eine große Volksmenge vor der Universität, sang Lieder und brachte Hochrufe auf das Vaterland und den Ministerpräsidenten Michelsen aus. Als dieser sich mit dem Präsidenten des Storting am Fenster zeigte, wurde er mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Die Menge ging sodann in Ruhe auseinander.

England.

Der Niedergang der parlamentarischen Sitten gehört leider in der Gegenwart zu den traurigen Erscheinungen des politischen Lebens der meisten Staaten mit konstitutioneller Verfassung. So ist England nicht hervor hinaus eine ähnliche Ausnahme. Nun ist aber jüngst auch das britische Parlament der Schauplatz von Ereignissen turbulenter Art gewesen. Den Anlaß gab das leidige Thema der sogenannten Fiskalpolitik oder der Stellung des Ministeriums Balfour zu den Chamberlainischen Polyclänen. Die Opposition hatte im Unterhause die Anfrage gestellt, ob die Regierung, wenn sie zur Zeit der im Jahre 1906 abzuholenden Kolonialkonferenz noch im Amt sei, die britischen Vertreter zu einer Erörterung der Frage der Vorzugssätze mit den Vertretern der Kolonien zu ermächtigen gedenke. Ministerpräsident Balfour gab eine Antwort, aus der die Bejahung herausklang. Das heißt also, daß die Frage der Vorzugssätze eventuell der Kolonialkonferenz unterbreitet werden soll, bevor das Vaterland bei Neuwahlen seine Ansicht zum Ausdruck gebracht hat. In dieser Erklärung Balfours glaubte die Opposition einen Widerspruch zu früheren Regierungserklärungen zu erblicken, und in der auf die Anfrage folgenden Abendsitzung ging deshalb der Raum los. Opposition und Ministerielle schrien sich gegenseitig nied. Schließlich mußte die Sitzung vertagt werden. Die Angelegenheit aber wird noch weitere Kreise ziehen, da bereits von liberaler Seite der Antrag eines Tadelsoptums für das Ministerium in Aussicht gestellt worden ist.

Aus aller Welt.

Berlin: Die Prämie von 300 000 Mark nebst einem Genuss von 1000 Mark der Preußischen Klassenlotterie fiel am Sonnabend auf die Nummer 107 836. — Eine Liebestragödie hat sich in Königs Wusterhausen abgespielt. Dort hat der Maler Lovazovski seine Braut Nähe Riepeln und dann sich selbst getötet. Das Paar war seit einiger Zeit verlobt, aber die Eltern des Mädchens wollten die Verlobung wieder aufheben. — Hirschberg (Schles.): Auf dem Komitee des Riesengebirges, ja, bis hinab in die Vorberge, hat es vorige Woche mehrfach geschneit. In den Vorbergen war dem Reuschne natürlich keine lange Dauer beabsichtigt, auch auf dem Hochgebirge war seine Menge nicht erheblich. Ammerhin haben die großen, stellenweise im Hochgebirge noch liegenden Schneemassen in den letzten Tagen infolge der kalten, unregelmäßigen Witterung seine Verminderung erjährt. — Uelzen: Im benachbarten Altdorf ereignete sich in den Holzanlagen der Grube Anna eine Gasexplosion, durch welche sieben Arbeiter schwer verletzt wurden, einer davon starb alsbald, ein anderer auf dem Transport zum Hospital. — Portici: Nachdem der Seismos schon seit einigen Tagen in lebhafter Tätigkeit war, ist Sonnabend abend 7 Uhr der westliche Teil des kleinen Regels unter Auswurf großer Mengen Lava eingestürzt, die in einer Stunde ungefähr einen Kilometer weit, bis zur Basis des großen Regels im Atrio della Cavalla, floß. — Halle: Die Schwester des Landwirtes Aldermann in Schloppen, zu ihrem Bruder auf Arbeit wollte, passierte, um den Weg abzufürzen, in der Nähe der Saalebrücke den Wahnsinn. Im nämlichen Augenblick sauste der Schnellzug heran und erschützte sie noch an den Kleidern. Die Bedauernswerte wurde, ehe der Zug zum Stehen kam, eine Strecke weit geschnellt und verstarb infolgedessen alsbald. Stücke von dem gräßlich verstümmelten Körper fand man am Geländer der Saalebrücke.

Himmels-Erscheinungen im Juni.

Unter den himmelskörpern ist die Sonne für aus der wichtigste. Selbst wenn wir davon absiehen, daß sie die Mutter des von uns bewohnten Planeten und aller seiner Kinder ist, mithin gewissermaßen, wenn wir uns als Kinder der Erde betrachten, unsere Großmutter, der wir indirekt unser Tasein verdanken, bleibt immer noch die Tatsache bestehen, daß sie dieses Tasein, noch täglich erhält, da alles, was wir zu unseres Leibes Nutzen und Nutzen hat, durch ihre Wärme hervorgebracht worden ist. Sie bildet die eigentliche Lebensquelle; was auf Erden leucht und leuchtet, wird durch sie ernährt und ist zum Tode verurteilt, wenn einmal dieser gewaltige Feuerball erloschen würde. Wo der Sonne Strahl liebend hinfällt, da sprühen duftige Gräser und kräftige Kräuter hervor, da grünen blühende Sträucher und fruchtbare Bäume. Wo ihre Kraft zur Erzeugung nicht mehr ausreicht, wie in den Polar-

regionen, steht allein in Eis und Schnee. Im Juni steigt das Tagegestirn noch höher an unserm Himmel empor. Es steht am ersten Tage des Monats 22 Grad nördlich vom Äquator, erhebt sich daher bis zu einer Höhe von 59½ Grad über unserm Horizont. Der Sonnenuntergang erfolgt dann um 4 Uhr, der Sonnenuntergang um 8½ Uhr, so daß der Tag 16½ Stunden dauert. Am 22. Juni erreicht die Sonne ihre nördlichste Stellung, 23½ Grad über dem Äquator. Sie steigt dann bei uns bis zu 81 Grad empor, geht bald nach 3½ Uhr auf und fällt vor 8½ Uhr unter; der Tag dauert dann 16½ Stunden. Bis zum Ende des Monats geht unser Zentralstern schon wieder einen halben Grad nach Süden zurück. Am 22. Juni tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses, damit beginnt der astronomische Sommer.

Der Mond verfolgt seine Bahn um die Erde in gleichmäßig wechselnder Lichtgestalt. Bei Beginn des Monats ist er unsichtbar, denn er steht der Sonne zu nahe. Am 3. Juni steht er zwischen dem Tagegestirn und der Erde, er zeigt uns seine unbelichtete Seite zu, es ist Neumond. Wenige Tage darauf erscheint er bei Sonnenuntergang am Westhimmel als schwache Sichel. Er nimmt zu, steht am 10. Juni im ersten Viertel und zeigt uns am 17. sein volles Antlitz. Dann schwindet er wieder, ist am 24. als letztes Viertel nur halb beleuchtet und entzieht gegen Ende des Monats unsern Blicken.

Merkur durchläuft als Morgenstern das Bild des Stiers, ist aber schwer sichtbar, da er der Sonne zu nahe ist. Er geht zuerst bald nach 3 Uhr morgens auf und gelangt am 24. in obere Konjunktion zum Tagegestirn, steht also hinter diesem. Er tritt in das Bild der Drillinge über und kommt an den Abendhimmel, wo er am Ende des Monats kurz nach 9 Uhr untergeht. Venus im Wider ist heller Morgenstern. Sie steht am 2. Juni im größten Glanze und ist dann mehr als 50 mal so hell als Kapella. Ihr Aufgang erfolgt zuerst vor 2½ Uhr, zuletzt eine Stunde früher. Mars glänzt am Abendhimmel in der Wage. Er hat zwar bereits etwas von seiner Helligkeit eingebüßt und wird auch im Juni noch merklich schwächer. Immerhin ist er am Ende des Monats noch dreimal so hell wie Kapella. Er geht zuerst nach 2 Uhr morgens, zuletzt bald nach Mitternacht unter. Jupiter ist am Morgenhimmel zu suchen. Er tritt aus dem Wider in den Stier über und geht am Ende des Monats kurz nach 1 Uhr auf. Saturn im Wassermann erhebt sich am 1. Juni erst nach Mitternacht, zuletzt gegen 11 Uhr abends über den Horizont; Uranus im Schützen geht ihm 3 Stunden voraus, kommt also an den Abendhimmel. Er steht am 24. in Opposition zur Sonne und kliminiert dann um Mitternacht. Neptun in den Zwillingen gelangt am 30. Juni in Konjunktion zum Tagegestirn und ist daher nicht sichtbar.

Von den Fixsternen sind nur die hellsten zu sehen, weil die Sonne nicht tief genug unter den Horizont sinkt, um das tiefe Dunkel eintreten zu lassen, von dem sich die schwächeren Sterne noch deutlich abheben. Im Westen finden wir in den Abendstunden des Juni das wohlbekannte Bild des großen Vieren am Himmel. Unterhalb desselben steht der große Löwe mit dem Regulus. Im Südwesten strahlt der goldgelbe Arktur im Kreuz, dieser am Himmel haben wir die Jungfrau mit der hellleuchtenden Spira. Tief im Süden glänzt wieder ein Stern erster Größe, Antares im Skorpion. Im Südosten haben wir die Sternbilder Herkules und Ophiuchus. Gegen Osten bilden die drei Sterne Wagen in der Leiter, Deneb im Schwan und Alnitak im Adler ein großes, nahezu gleichseitiges Dreieck. Im Nordosten steht das leicht kenntliche Bild der Kassiopeia, während im Norden ziemlich tief am Horizonte Kapella im Fuhrmann funkt.

Bermischtes.

Ein trauriges Schauspielspiel entrollte eine Verhandlung vor der vierten Berliner Straßammer am Donnerstag. Angeklagt waren zwei Personen, die im vergangenen Sommer auch in Sachsen Schwedenreise vorübten, die Baroness Victoria Wolff v. Todenward und deren Sohn, der „Theologe“ Erwin Tate. Die Angeklagte war mit dem Rittergutsbesitzer Tate verheiratet, ist aber geschieden und hat ihren Mädchennamen wieder angenommen. Zu welcher Weise sie immer tiefer und tiefer gesunken ist, ist im Temmrich nicht zur Sprache gekommen. Sie schaut mit ihrem Sohn ziellos und planlos in der Welt umherzuziehen, denn ihr Strafregister weist zwei Vorstrafen wegen Bettelns auf, außerdem ist sie bereits wegen Betrugs verurteilt worden. Erwin Tate behauptet, „privatum“ Theologie studiert zu haben. Er ist auch einmal bei einem Stubenmaler in der Lehre gewesen. Nach seiner Angabe habe er die Malerei aufgegeben, weil in der Regel geschriften steht: „Du sollst dir kein Bild oder Gleichnis machen“ und so habe er seine Sünde begangen wollen. Beide Angeklagten logierten sich am 7. März d. J. bei dem Restaurant Großlofts in Groß-Lichterfelde ein und empfahlen sich von dort ohne Abschied, dem Wirt die unbegliederte Rechnung für Post und Logis in Höhe von 44 Mark zurücklassend. Außerdem hat das Paar noch verschiedene kleinere Verpflegungen verübt. Der Gerichtsbarzt Dr. Hoffmann teilte seine Beobachtungen über den Geisteszustand der Angeklagten mit, wobei er ausführte, daß die Frau aus einer Familie stammt, die schwer erblid belastet ist. Die Frau habe durch Morphinabusus und Alkoholmissbrauch ihr Nervensystem vollständig zerstört. Dr. Hoffmann erklärte die Frau für schwachsinzig auf hysterischer und alkoholischer Basis, den Sohn für einen ausgesprochenen Schwachsinn, beide aber auch für gewaltsamfähig, der Unterbringung in eine Anstalt bedürftig. Auf Grund dieses Gutachtens erkannte der Bezirksgericht auf Freispruchung der beiden Angeklagten.

Wus Bohmen. Im Hinblick auf die bereits begonnene Ausbreitung namentlich in Europa, Amerika und Großbritannien, und mit Rücksicht darauf, daß trotz wiederholter ergangener Vorschriften, bestreitend die Anwendung der Kronenwährung im gewerblichen Verkehr viele Gewerbetreibende und Geschäftsfleute sich noch immer der Guldenwährung bedienen, werden vom österreichischen Ministerium des Innern alle Inhaber gewerblicher Betriebe neuerlich dringend angehalten werden, alle Preise und Berechnungen im internen Geschäftsvorleben und im direkten Verkehr mit der Bevölkerung ausschließlich in der geltenden Kronenwährung vorzunehmen. Gleichzeitig wurde die noch immer häufig vorkommende altherühmige Bezeichnung von in Schaukisten und Auslagenläden ausgehängten Waren ohne Angabe der Währung verboten.

Goldgewinnung auf Madagaskar. Die Goldgewinnung auf Madagaskar, die sich im Jahre 1904 auf fast zwei Millionen Mehrwert gegenüber dem Jahre 1903 belief, scheint in diesem Jahre weitere Fortschritte zu machen. Nach einem Bericht in La Tour du Monde hat sich eine Gesellschaft, die sich größtenteils auf Kapitalien in den englischen Kolonien Afrikas stützt, zur Ausbeutung des Goldes in dem Delta der Tsiribihina, des bedeutendsten Flusses des Westabhangs von Madagaskar, gebildet; sie hat schon angefangen, Material einzuführen. Eine sehr vervollkommen Baggermaschine ist auf der Tsiribihina angekommen und wird demnächst zu arbeiten anfangen. Dieselbe Gesellschaft will auch die Täler mehrerer Küstenflüsse ausbeuten und dort ähnliche Niederlassungen anlegen. Außerdem hat man einen goldhaltigen Gang in der Gegend von Befotona entdeckt. Die Ortsverwaltung hat sofort einen Minenkontrolleur hinzugesetzt, der das Vorhandensein dieser Lagerstätte an zwei Punkten festgestellt hat, die 1500 Meter von einander entfernt liegen, was auf den bedeutenden Reichtum des Goldganges schließen läßt.

Ein königliches Spielzeug. Ein ebenso originales wie kostbares Geschenk wird König Edward von England seinem Enkel, dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales, zu dessen Geburtstag am kommenden 23. Juni machen. Der kleine Prinz Edward Albert, in der Familie „Eddy“ genannt, vollennt an diesem Tage sein erstes Lebensjahr. Um ihm nun frühzeitig Geschmack am Seemannsberufe beizubringen, wird der König ihm ein eigenes Schiff schenken. Zu diesem Zweck hat er einen Dienst gesetztes Patenboot der Flotte nach dem alten Typus der nicht mehr in Gebrauch befindlichen früheren Brigg umbauen und vollständig mit Masten, Sparten, Tautwerk und Segel ausstatten lassen, so daß es jetzt wie eine allerliebste Brigg in Miniaturenformat aussieht und auch durchaus seetüchtig ist. Im Inneren erhält das Schiff eine sehr elegante, luxuriös eingerichtete Saloonabteilung. Die Mannschaft besteht aus einigen erfahrenen älteren Seeleuten und unter ihrem Schutz wird Prinz Eddy mit seinen Geschwistern alsbald nach seinem Geburtstage die erste Probefahrt unternehmen. Unter allen Schiffseigentümern der Welt mag der kleine Prinz den eigenen Wappenschild am Hauptmast im Windstielnern wird, mit seinen elf Jahren sicherlich den Rekord der Jugendlichkeit innehalten. Von den Yankee-Millionären wird das Beispiel König Edwards wohl bald nachgeäfft werden.

Eine Krone im Werte von 600 000 Mark, die von der Königin-Mutter und den Damen der Maraderer Gesellschaft dem wunderbaren Bild der Jungfrau auf der Jasminäule in der Kathedrale von Saragossa, dem Ziel so vieler Wallfahrten, gestiftet wurde, wurde dieser Tage feierlich dem Bild aufgesetzt. Messen wurden an 22 Altären gelesen, die Ceremonien dauerten ununterbrochen 17 Stunden lang. Der Erzbischof von Saragossa nahm die Krönung mit großer Feierlichkeit vor; darauf feuerte die Artillerie von den Festungsmauern Salven ab, und die Militärkapelle spielte den königlichen Marsch. Zum Schlus wurde der berühmte spanische Nationalanzeiger auf dem Marktplatz aufgeführt.

Von der deutschen Uhrmacherei. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt: Die Uhrenfertigung hat in Deutschland immer ihren besonderen Platz gehabt. Ein Deutscher war es, der etwa um die Zeit der Entdeckung Amerikas die Taschenuhr erfand, und ein Deutscher war es wiederum, dem Kaiser Karl V. den Auftrag zur Herstellung der ersten öffentlichen Uhr mit Schlagwerk erzielte. Aber auch in der modernen Entwicklung der Uhrenfertigung ist Deutschland nicht zurückgeblieben. Die deutschen Uhrenfertiger haben während des 19. Jahrhunderts namentlich darauf hingewirkt, ihre Erzeugnisse zu billigerem Preis herzustellen und dadurch auf fremden Märkten bis nach Amerika hin konkurrenzfähig zu machen. Regulatoren, Pendeluhren, Taschenuhren, Weckeruhren usw. deutscher Herkunft findet man jetzt überall zu Preisen angeboten, die man noch vor etwa 15 Jahren für unmöglich gehalten hätte, und das ist nur durch Anwendung amerikanischer Methoden auf die deutsche Uhrenfertigung erzielt worden. Der Mittelpunkt dieser ist bekanntlich der Schwarzwald. Der württembergische und badische Teil dieses Berglandes erzeugte am Ende des 19. Jahrhunderts rund 7 Millionen Uhren jährlich in einem Gesamtwert von etwa 25 Millionen Mark. Auch Sachsen besitzt in Freiburg ein großes Uhrenfertigungscenter, wo hauptsächlich Regulatoren, elektrische Zählerwerke und Registrierapparate gebaut werden. Besonders der größte Betrieb der Uhrenfabrikation in Deutschland findet in der württembergischen Stadt Schramberg statt, wo jährlich 2 700 000 Uhren hergestellt und etwa 3000 Arbeiter beschäftigt werden. Hier wurde das schon vor einem Jahrhundert ein-

gesetzte System der Auswechselbarkeit der Teile in der Fabrikation von Wechselschaltern, Pendeluhren und Regulatoren aus äußerste durchgeführt. Die Gesellschaft, die die große Fabrik in Schramberg gehört, besitzt außerdem noch Werkstätten in Winterburg, Lauterbach, Schwenningen und Tecklingen (sämtlich in Württemberg), ferner in Bensberg, in Ebersee (Österreich), in Villeneuve (Frankreich), außerdem noch Ateliers zur Zusammenstellung von Uhren in Warschau und Barcelona. Die Hauptfabrik in Schramberg verfügt über eine Dampfmaschine von 800 Pferdestärken und über 150 Pferdestärken an Wasserstroh. Den Leistungen der deutschen Uhrenfertigung ist es zuzuschreiben, daß heute auf dem Markt niedrige preiswerte Uhren in der Form von Schweizerhäuschen zu 4 Mark, Pendeluhr mit einem Gangwerk für ein ganzes Jahr zu etwa 50 Mark, kleine Regulatoren nach amerikanischem System zu 9—10 Mark, große Regulatoren zu 20 Mark, zierliche Holzern Pendeluhr zu 2 Mark, Rückenuhren zu 8 Mark angeboten werden. Die deutsche Fabrikation weiß sich dem Geschmack der Käufer in jedem Lande anzupassen und ihm zu niedrigstem Preise das anzubieten, was er am liebsten möchte. Tausende von Modellen in allen Stilen und allen Formen werden den Uhrverläufen geliefert, die sich ihren Bedarf nach maßhaft und luxuriös ausgestatteten Katalogen auswählen können. Es sei noch bemerkt, daß dies Modell auf die deutsche Uhrmacherei aus der Feder eines Franzosen stammt, eines Mitarbeiters der Pariser Wochenschrift „Gotham“.

Der Rabob. Ein indisches Rabob hat in Wiesbaden eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, um dem Monarchen kostbare Geschenke zu überreichen. Infolge des Unfalls der Kaiserin wurde der Mann aber nicht vorgelassen. Hierzu werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Fremde, der ein großer Berater des deutschen Kaisers ist, war in Begleitung seines Sohnes, von Paris kommend, in Wiesbaden eingetroffen, wo sie im Hotel Victoria Logis bezogen. Die beiden Herren, Romens I. und II. Karas, sind von Bombay nach Deutschland gereist, um dem Kaiser und der Kaiserin einige wunderbare Produkte indischer, persischer, japanischer und althinesischer Handarbeit vorzulegen und zum Geschenk zu machen. Die Erzeugnisse bestehen aus Seidenhandwebereien, Plüschen und Golddrähtenketten, sowie Holz-, Alabaster- und Eisenbeinschmuckereien in seines Ausführung. Unter anderem beabsichtigte Herr Karas Senior, der Kaiserin ein kostbares Morgenkleid, in grüner Seide abgesteppt und mit Handstickerei in schönster Ausführung bemustert, zu verehren, während der Kaiser mehrere wertvolle gesichtete Decken erhalten soll. Da die Audienz wegen des der Kaiserin zugesteuerten Unfalls nicht stattfinden konnte, wurde der Rabob auf eine spätere Zeit verzögert. Sie werden daher in den nächsten Tagen nach Bombay zurückkehren, um im nächsten Monat, mit einer großen Auswahl der oben genannten Erzeugnisse versehen, wiederum in Deutschland einzutreffen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 27. Mai 1905.					
Weizen, fremde Sorten,	9.20	Mt. bis	9.80	pre. 50	Fls.
* ländlicher,	9.—	—	9.10	—	—
Roggen, niederl., ländl.	7.90	—	8.10	—	—
Roggen, preußischer,	7.90	—	8.10	—	—
* böhmer,	7.80	—	7.90	—	—
* fremder,	8.10	—	8.20	—	—
Grieß, Brau, fremde,	—	—	—	—	—
* ländliche	—	—	—	—	—
Hutter, indischer, neu	6.65	—	6.95	—	—
* ausländischer	7.45	—	7.60	—	—
Getreide, Koch	8.50	—	9.00	—	—
* Weiß- u. Hutter	7.75	—	8.50	—	—
Drau	3.70	—	4.70	—	—
Stroh, Heidegras	2.—	—	2.75	—	—
Wacholder	1.50	—	2.25	—	—
Butter	3.75	—	4.25	—	—
	2.40	—	2.70	—	—

Marktberichte.

Großenhain. 27. Mai. Unter Mt. bis 220 Mt. bis 500 Mt. Gie. bis 500 Mt. bis 3. — Mt. bis 3.30 Mt.

Reichenbach. 27. Mai. Unter Mt. bis 2.20 Mt. bis 2.52. Getreide 9 Mt. 24 Mt.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 27. Mai 1905.

R. w.	A.	Mt.	#
Getreide, weiß	1000	17.50 Mt.	50
* braun	17.2	— 17.40 Mt.	85
Roggen, 150.— Mt.	—	18.12. Mt.	85
Bratwurst	150.— Mt.	—	18.11. Mt.
Wurst	150.— Mt.	—	18.10. Mt.
Hauer	150.— Mt.	—	18.10. Mt.
Hebedorn	150.— Mt.	—	18.10. Mt.
Grüben	—	—	18.10. Mt.
Widen	—	—	18.10. Mt.
Roggen (Kochgängemehl)		7.50 Mt.	—
Roggenmehlfeine		7.— Mt.	—
Rogenzucker		6. Mt.	—
Wienerschw.		6. Mt.	5.70
Waffelbrot, amer.		7. Mt.	—
Conquantin		8.10 Mt.	9.—
Knödelkrot		7.80 Mt.	—
Den		8. Mt.	4.75
Schäfle		7.70 Mt.	—
Wacholderk.		1.50 Mt.	7.—
Kartoffeln		3.40 Mt.	—
Preistabelle der Bäckereiung		9 Mt. 2.10 Mt.	—

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekindermehl Nervregend bewährt bei Durchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Geboten
am Sonnabend abend Hauptstraße
eine gelbe Wohnstube mit Inhalt.
Der ehrliche Finder wird gebeten, zu
vergeben. Beginn des Baues
selbige gegen gute Belohnung abzu-
geben b. H. Wiedemann, Hammer-
arbeiter, Riesa, Rundteil Nr. 17.

Kleiner gefunden.
Wiederholen Goethestr. 1, 3 Tz.

Möbl. Zimmer als Schlafst. für
amt. S. tr. M. W. Pl. 2, 3. r.
Schlafst. frei Wettinerstraße 33, 3. r.

Möbl. Wohnz. u. Schlafzimmer
bill. & verm. Standortstr. 9, 3.
Vess. Schlafst. frei Schulstr. 14, 3.
Sch. Schlafst. fr. Bismarckstr. 26, 2. L.

Schöne gr. Wohnung
hat noch billig zu vermieten
Goethestr. 67, bei Müller.

Febd. möbl. Zimmer bill. & ver-
m. auf Wunsch m. Post Goethestr. 104.

Schöne Schlafstelle für Herren
frei Goethestr. 48, 3 Tz.

Möbliertes Zimmer,
mit oder ohne Pension, oder auch
nur Mittagstisch (gut bürgerlich),
bei älterer Witwe sofort oder später
billig zu haben.

Friedrich-August-Straße 5, 2. r.

Hübsche Wohnung zu vermieten,
1. Juli zu beziehen Schloßstr. 19.

Ein Logis,
Stube, 2 Kammern, Küche und Zu-
behör, sowie 2 Mansardenwohnungen
mit Zubehör sind 1. Juli zu ver-
mieten Goethestr. 53.

Ein Zimmer,
mit oder ohne Schlafstube, zu ver-
mieten Hauptstraße 73, links.
Schön hell gelegene kleine freundliche

Wohnung
zu vermieten Hauptstraße 73.

6000 Mif.
werden auf ein Landgut auf sichere
Hypothek bis 1. Juli gesucht. Öfferten
unter E 3 250 an die Exp. d. Bl.

Ausständiges Mädchen
vom Land, 20 Jahre alt, sucht per
15. Juni oder später Stellung, wo
sich selbige im Kochen noch richtig
ausbilden kann. Werte Öfferten
bitte niederzulegen unter B 2 in
die Exp. d. Bl.

Ein größeres
Schulmädchen
als Auswartung gesucht
Wettinerstr. 11, vor. rechts.

Arbeiterinnen
finden Beschäftigung bei
Barth & Sohn.

Gesucht wird zum sofortigen An-
tritt ein nicht zu junger

Wirtschafter
auf ein mittleres Landgut von einer
Witwe (Heirat nicht ausgeschlossen).
Adr. zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein kräftiger junger Mensch
wird als Bierfahrer gesucht.
6. Berkel, Goethestraße 82.

Reedegewandte Leute
finden lohnenden Verdienst durch
Dr. Weber, Kaiser-Wilh.-Pl. 1, 3

Geschäftshaus
in der Hauptstraße, für jede Branche
gestaltet, bei möglicher Anzahlung
billig zu verkaufen. Höheres unter
E P 2 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine schöne Wirtschaft
in guter Lage, für jedes Geschäft,
auch für Privat passend, ist zu ver-
kaufen. Adr. zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Baustelle, — Villa,
vorzügl. angenehme Lage, ca. 1000
Quadratmeter, auch weniger, ist um-
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Adressen unter E W 417 in der
Expedition d. Bl. niedergulegen.

Von einem
Arbeiterwohnhaus
der ehrliche Finder wird gebeten, zu
vergeben. Beginn des Baues
Ende April. Bäische, Borsitz.



Altmark Milchvieh.

Mittwoch, den 31. Mai stellen
wir einen großen Transport besser
Rüde, Kalben und sprungfähige
Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“,
zum Verkauf.

Gebr. Kramer,
Poppitz u. Rüthenberg (Elbe).

Schafhund,

nicht zu alt, nur sehr gut, wird zu
kaufen gesucht. Angebote mit Preis,
Farbe u. Alter an E. S. Schäfer
Weistraße b. Wilsdruff erbeten.

Ein starker Häuser
ist zu verkaufen in Weida Nr. 16.

Ein Dogcart,

2- und 4 sitzig, fast neu, Preis
350 Mark, ist zu verkaufen.

Dr. med. Schupp, Grödig b. Riesa.

Ein 2 pferdiger
Gasmotor

(wie neu) billig zu verkaufen

Hauptstraße 29.

Eine gute, fast neue
eiserne Gartenbank
sowie eine gute Flagge sind zu ver-
kaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

— Schöner stehender Glanz. —

Central-Drogerie Oskar Förster.

—